

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Dienstag, 16. Dezember 1941

Nr. 348

Sondertagung der Dreierpaktmächte

Fortführung der Aufgaben des gemeinsamen Krieges gegen die angelsächsischen Mächte

Berlin, 15. Dezember

Unter dem Vorsitz des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop traten am 15. 12. die Vertreter der im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte zu einer besonderen Tagung zusammen. Zweck der Tagung war, in Verfolg der ständigen Zusammenarbeit die neuen bedeutenden Aufgaben in Angriff zu nehmen, die sich aus dem gemeinsamen Krieg gegen die angelsächsischen Mächte ergeben.

Als Vertreter der italienischen Regierung nahm an der Tagung Botschafter Dino Alfieri und als Vertreter der japanischen Regierung Botschafter Hiroshi Oshima teil.

Von deutscher Seite waren bei der Konferenz auch anwesend der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und der Staatssekretär für Luftfahrt, Generalfeldmarschall Milch.

In Begleitung der Vertreter der drei Regierungen befanden sich die Mitglieder der im Dreimächtepakt vorgesehenen verschiedenen Kommissionen.

Nach einer Begrüßung der Teilnehmer im Namen der Reichsregierung gab der Reichsaußenminister einen allgemeinen Überblick über die durch die Ereignisse der letzten Tage geschaffene Lage. Er wies dann im einzelnen auf die hierdurch der Konferenz gestellten neuen Aufgaben auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet hin und unterstrich die Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen den drei Mächten für die Erringung des gemeinsamen Endsieges.

Generalfeldmarschall Keitel ergriff das Wort, um im Namen der deutschen Wehrmacht die japanische Wehrmacht als neuen Waffengefährten zu begrüßen und seiner Bewunderung für die großen Erfolge der Kriegsführung im Pazifik Ausdruck zu geben.

Anschließend ergriffen der italienische Botschafter Alfieri und der japanische Botschafter Oshima das Wort und legten die Ansichten ihrer Regierungen über die Aufgaben der Konferenz dar, die sich in allen Teilen mit der Auffassung der Reichsregierung deckten. Sodann wurde im einzelnen der Plan für die Fortführung und Erweiterung der gemeinsamen Aufgaben festgelegt.

Geschlossene Einigkeit in Weg und Ziel

Die Perspektiven der Berliner Sondertagung / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Dezember

Wir stehen jetzt in einem weltumspannenden Ringen, dessen einzelne Kampfabschnitte in ursächlichem Zusammenhang stehen. Die ersten 8 Tage des Pazifikkrieges haben bereits gezeigt, daß mit dem Beginn der Feindseligkeiten im Fernen Osten die USA. erst richtig ins europäische Gesichtsfeld gerückt wurden, und daß außerdem England nicht einen Augenblick aus unserem Gesichtskreis entschwand. Das ist schon auf politischem Gebiet so und gilt erst recht für das militärische Gebiet, nachdem das Schwergewicht des Dreimächtepaktes jetzt auf seine militärischen Festlegungen verlagert ist. Diese ganze Sachlage gibt den Berliner Besprechungen der im Dreierpakt vereinigten Großmächte ihre Prägung und ihre besondere Bedeutung.

Schon bei der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes stellte der Reichsaußenminister fest, daß der Pakt ein Militärbündnis zwischen drei der mächtigsten Staaten der Erde sei.

Wer glaube, sie angreifen zu können, werde sich mit der gesamten, zusammengeballten Kraft der drei Völker von über 250 Millionen auseinandersetzen haben. Diese Feststellung hat inzwischen noch bedeutend an Gewicht gewonnen. Gerade in diesen Tagen haben die weiteren dem Dreimächtepakt angeschlossenen Völker sich auch, was den Kriegszustand mit den Achsenfeinden anlangt, dem Kampf Deutschlands, Italiens und Japans gegen England und die USA. angeschlossen. Die geballte Kraft der drei großen Verbündeten und ihrer tüchtigen und tapferen Freunde wird sich überall dort einsetzen, wo Entscheidungen für den gemeinsamen Sieg zu erkämpfen sind.

Auf Seiten der Achsenfeinde mag man sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Staaten des Dreimächtepaktes alle Gelegenheiten ausnützen werden, die sich auf dem weltweiten Kriegsschauplatz ergeben. Der Pazifik, der Atlantik, der Indische Ozean, das Mittelmeer — sie alle sind vom Blickpunkt des Dreimächtepaktes nur eine einzige Kriegssarena. Deshalb ist es den Dreierpaktmächten nicht schwer, ihre Pläne und Operationen aufeinander abzustimmen. Sie stehen dabei auf dem festen Fundament einer erprobten politischen Freundschaft und haben dasselbe Ziel im Auge, auf das sie sich durch das Berliner Abkommen vom 1. Dezember 1941 erneut verschworen haben.

Neiderfüllt betrachten unsere Gegner diese klare und erfolgsichernde Situation. Sie selbst sind sich ja auch der nicht zu überschätzenden Bedeutung bewußt, die gerade bei einem den ganzen Erdball umspannenden wahrhaftigen Weltkrieg einer engen Zusammenarbeit mit den verbündeten Kräften zukommt. Schon am vorigen Mittwoch schrieb die Londoner „Times“ eine entscheidende Bedeutung für den Erfolg sei jetzt die Schaffung eines höchsten alliierten Organs zur Leitung und Kontrolle oder zur Durchführung solcher Maßnahmen, die geeignet seien, die gesamte gemeinsame Kriegsführung in den Rahmen einer gemeinsamen Strategie einzuspannen. Das Blatt warnt gleichzeitig vor einer „Zersplitterung der Einsätze der alliierten Großmächte“ in einer besorgten Tonart, aus der deutlich die Befürchtung herausklang, daß die Aussichten für eine Zusammenarbeit auf Seiten der vereinigten Plutokraten und Bolschewisten alles andere als gut seien. Inzwischen haben die Erörterungen der Londoner Blätter sich insoweit konkretisiert, als ohne Umschweife von der Notwendigkeit eines einheitlichen Oberbefehls gesprochen wird. Gleichzeitig werden aber auch die sachlichen Schwierigkeiten um so krasser sichtbar. Die Engländer glauben zwar in der ihnen angeborenen Bescheidenheit, in General Wavell den richtigen Mann für die oberste Kriegführung zu besitzen. Sie würden insofern auch gern dem angeblichen Drängen von Moskau und Washington auf Schaffung eines Oberkommandos nachgeben. Aber andererseits besteht, wie die „Sunday Times“ offen schreibt, englischerseits wenig Neigung, „die anderen in rein militärische Entscheidungen des britischen Oberkommandos hineinreden zu lassen“.

Hier werden also gleich das Mißtrauen und die Eifersucht sichtbar, die das Verhältnis der plutokratisch bolschewistischen Kriegsschuldigen untereinander beherrschen. Zur Ablenkung sucht man in London und Washington um so mehr zu reden von einer „Gegenfront“, die man mit Hilfe der Londoner Hampelmann- und Emigrantenregierungen auf die Beine stellen möchte. Das würde zwar an der Situation nicht das geringste ändern und nur eine neue papierne Erklärung der von London ausgehenden verhängnisvollen Forderungen und „Minister“ bedeuten. Aber es zeigt sich darin, wie sehr man sich in London bedrückt fühlt durch den Block des europäischen Kontinents, der durch die Erklärungen Rumäniens, Bulgariens, Ungarns, Kroatiens und der Slowakei sichtbar geworden ist.

Deshalb verzeichnet man in London auch nur mit Bitterkeit die demonstrative Neutralitätserklärung der Türkei. Reuter berichtet verärgert aus Washington, die Türkei habe der UA-Regierung mitgeteilt, daß sie „in dem neuen, ausgebrochenen Konflikt“ neutral zu bleiben gedenke. In den Augen der Plutokraten, die jedes ihnen unbequeme Land züchtigen oder schürfeln zu können glauben, wird das fast als glatte Auflehnung empfunden.

„Wir sind zu gemeinsamem Kampf und Sieg angetreten“

Botschafter Oshima gab in Berlin eine bedeutsame Erklärung über Japans gerechten Verteidigungskampf ab

Berlin, 15. Dezember

Der Kaiserlich Japanische Botschafter Oshima hatte am Montagmittag namhafte Vertreter der deutschen Presse und die Berliner Pressevertreter der im Antikominternpakt zusammengeschlossenen Länder zu einem Empfang geladen. Bei dieser Gelegenheit gab Botschafter Oshima eine Erklärung ab, in der er einleitend hervorhob, daß sein besonderer Dank der deutschen Presse gebühre, die der Sache Japans stets ein so lebhaftes Interesse, Verständnis und Sympathie entgegengebracht habe. Er führte dann weiter aus: „Diese Haltung entspricht ganz, wie ich zu meiner größten Freude wiederholt feststellen konnte, der Haltung des deutschen Volkes in allen seinen Schichten. Insbesondere waren die Ovationen, die ich anlässlich der am 11. 12. im Reichstage gehaltenen welthistorischen Führerrede erhalten habe, ein bereicherter Ausdruck des Vertrauens, das vom deutschen Volk Japan ungeteilt entgegengebracht wird. Es ist gewiß, daß vom japanischen Volk diese herzlichen Gefühle der Freundschaft erwidert werden.“

Es bedarf nicht vieler Worte, um festzustellen, wie egoistisch die Ostasienpolitik der angelsächsischen Mächte stets gewesen ist; ihr einziges Ziel war die Ausbeutung der Völker Ostasiens. Seit dem Ausbruch des Krieges in Europa und besonders seit dem Abschluß des Dreimächtepaktes haben die Angelsachsen jeden erdenklichen Druck auf Japan angewandt, besonders wirtschaftlicher Natur, um dem japanischen Volk die Lebensmöglichkeiten schließlich völlig abzuschneiden. Wenn Japan dieser unerhört provokativen Haltung gegenüber eine äußerste Zurückhaltung gezeigt hat, so geschah das vor allem im Interesse der Erhaltung des Weltfriedens und zur Vermeidung einer Ausweitung des Krieges.

Diese Haltung der japanischen Regierung kann das deutsche Volk, wie ich glaube, voll und ganz verstehen. Der Führer, der selbst als Front-

soldat die Grausamkeit eines Krieges erlebt hat, hat auch wiederholt ausgeführt, wie er vor dem Ausbruch dieses Krieges bis zum Äußersten versucht hatte, auf dem Verhandlungswege eine friedliche Lösung zu finden. Aber ebenso wie die unermüdlichen Friedensbemühungen des Führers von den angelsächsischen Mächten als eine Schwäche Deutschlands ausgelegt wurden, so wurde auch unsere Geduld von ihnen als Schwächezeichen gedeutet. Diese falsche Einschätzung führte zu der arroganten Haltung der Amerikaner, die in den ultimativen Forderungen gipfelte: 1. Zurückziehung aller japanischen Truppen aus China und Indochina; 2. Austritt Japans aus dem Dreimächtepakt usw. Ein Nachgeben hätte für uns nicht nur eine allmähliche Selbstabwürdigung bedeutet, sondern vor allem auch eine Verletzung der nationalen Ehre, da ihre Erfüllung mit unseren Verpflichtungen gegenüber Deutschland und Italien unvereinbar gewesen wäre. Für uns konnte es daher selbstverständlich nur eine einzige Antwort geben: Wir reagierten mit einem kräftigen Zuschlag.

Verewigung der englischen Knechtschaft

Die Inder glauben schon lange nicht mehr an britische Versprechungen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 16. Dezember

Da es maßgebenden militärischen Kreisen Großbritanniens nicht sicher erscheint, ob die hinterindischen Halbinsel auf die Dauer gegen Japan gehalten werden kann, werden in Britisch-Ostindien in geradezu fieberhafter Eile Maßnahmen getroffen, um das Land in Verteidigungszustand zu setzen. In den Großstädten, die zum Teil, wie Kalkutta, teils verdunkelt werden, folgt ein Probealarm dem anderen und im ganzen Land finden umfang-

reiche militärische Bewegungen statt. Wenn auch die britische Propaganda nach außen hin tut, als ob die gesamte Millionenbevölkerung Indiens geschlossen hinter England stehe, so hat sich doch die innenpolitische Lage in keiner Weise gebessert. Die Freilassung eines Teils der politischen Gefangenen war ein Schlag ins Wasser. Die mächtigste politische Organisation, d. h. die Kongreßpartei auf der einen Seite, lehnen alle Aufforderungen des Vizekönigs ab, sich in den Dienst der Verteidigung Britisch-Indiens zu stellen. Ein maßgebendes Mitglied der Moslem-Liga erklärte, dieser Krieg hat nichts mit der indischen Freiheit zu tun, sondern soll lediglich der Verewigung der englischen Knechtschaft dienen. Sorge macht den britischen Behörden die Gründung eines indischen National-Ausschusses in Bangkok der den Kampf gegen die britische Herrschaft auf seine Fahne geschrieben hat. Angesichts dieser Lage sah sich die anglo-indische Regierung bereits 8 Tage nach der verkündeten Verordnung der Kammer veranlaßt, abermals neue Verhaftungen vorzunehmen.

Frauen und Kinder verlassen Manila

Salgon, 15. Dezember

Der Sender Manila gab am Montag die bevorstehende Evakuierung der Frauen und Kinder aus Manila bekannt.

Ferner wird hier bekannt, daß dem USA-Oberbefehlshaber, General Mc Arthur, der Senator Roxas als Flügeladjutant beigegeben worden ist.

Eine große Schlacht bei Kedah im Gange

Japanische Verstärkungen auf Malaia gelandet / Kämpfe im Schlamm

Schanghai, 15. Dezember

Wie Radio Singapur zugeht, gelang es japanischen Verstärkungen, an der Küste von Malaia zu landen. Diese marschierten jetzt gegen die britischen Streitkräfte vor. In der Provinz Kedah seien heftige Kämpfe im Gange.

Reuter schreibt zu diesen Kämpfen: „Obwohl die kurzen amtlichen Berichte keine Einzelheiten geben, besteht kein Zweifel, daß eine große Schlacht im Raum von Kedah stattfindet. Die japanischen Soldaten erweisen sich als gute Kämpfer im Dickicht und bahnen sich den Weg durch die dichte Vegetation hinter und zwischen den britischen Linien. Sie patschen im Schlamm und schwimmen mit ihrer gesamten Ausrüstung in den durch Krokodile unsicher gemachten Flüssen, als wenn sie für diese besondere Art des Kampfes aus-

gebildet wären. Sie werden durch sehr starke motorisierte Einheiten unterstützt und machen erfolgreichen Gebrauch von ihren Waffen an der Straße von Kedah und längs der Eisenbahn, die an dieser Straße entlangläuft.“

Japans Reichstag zusammengetreten

Tokio, 15. Dezember

Beide Häuser des Reichstages traten, wie angekündigt, Montag morgen 9 Uhr japanischer Zeit zu einer zweitägigen Sondersitzung zusammen, die sich angesichts der neuen Lage mit außerordentlichen Maßnahmen und Verordnungen der Regierung befassen wird. Am zweiten Sitzungstage werden Erklärungen des Tenno, des Ministerpräsidenten und des Außenministers erwartet.

Wir bemerken am Rande

Der Tenno Ungeachtete Male ist der Name des Tenno allein im Verlauf der letzten Monate in der Weltpresse genannt worden: zu vielen Stunden, die im Interesse des Staates, auch oft des Nachts, vonnöten waren, hat der Tenno mit seinen Ministern beraten. Er hat keine Handlung unterlassen, die der Erhaltung des Friedens dienen konnte. Bei ihm vereinigen sich alle Fäden der innen- sowohl als auch der außenpolitischen Lenkung des japanischen Staatsapparates, und der Tenno war es, der dem japanischen Volk in der Entscheidung den Entschluß zur Kenntnis brachte, mit den Waffen den Ruhm des Kaiserreiches zu bewahren. Für den Tenno zu kämpfen, zu sterben und zu siegen, ist für jeden Japaner eine heilige Verpflichtung. Denn über den Begriff des staatlichen Oberhauptes hinaus verkörpert er für den japanischen Untertanen die über Tausende von Jahren gewachsene Idee der göttlichen Herrschaft. Vom ersten Tenno des japanischen Volkes, der vor 2600 Jahren die Herrschaft antrat, leitet sich über Hunderte von Gliedern eines Blutes und eines kaiserlichen Hauses die ununterbrochene Kette der japanischen Herrscher zu Hirohito, dem 124. Tenno. In ihm verbinden sich Tradition und der Wille, in dieser Reihe seiner Vorfahren einen Platz der Ehre einzunehmen, zu jener Auffassung von seiner göttlichen Mission, vor der sich ganz Japan in Ehrfurcht neigt.



Portrait: Dehnen-Dienst

Selt 15 Jahren ist Hirohito Kaiser von Japan. In seine Regierungszeit fällt die weltentscheidende Epoche des japanischen Schicksals, für die heute jeder in Japan am Werke ist und die dem Tenno und seinem tapferen, stolzen Volke Deutschland und Italien als Bundesgenossen gegeben hat. Mit ihnen zusammen steht er für die Zukunft seines Volkes und die gesunde Neuordnung der Welt im Kampfe. Mit einem Glanz ohnegleichen haben Japans Söhne die Fahne des Krieges entrollt. Ein Volk ist in Treue und Opfermut um seinen Tenno geschart; es kennt nur noch einen Blick und einen Gedanken auf seinem Wege, und der heißt Sieg.

Reichsminister Hanns Kerrl †

Berlin, 15. Dezember

Reichsminister SA-Obergruppenführer Hanns Kerrl ist in der Nacht zum Sonntag an den Folgen eines Herzschlages plötzlich verstorben.

Hanns Kerrl wurde am 11. Dezember 1887 in Fallersleben geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums ergriff er die Laufbahn eines mittleren Justizbeamten. Bei Ausbruch des Weltkrieges rückte er ins Feld, wurde verwundet und hat sich das EK I und II erworben. Als Leutnant der Reserve war er im Reserve-Infanterie-Regiment 260 bis zum Waffenstillstand Kompanieführer. Nach der Demobilisierung trat er wieder in den Justizdienst in Peine ein, wo er bereits vor der November-Erhebung im Jahre 1923 der NSDAP beitrug und die erste Ortsgruppe der Partei gründete.

Selt jener Zeit war Hanns Kerrl ein unermüdlicher Streiter für die Bewegung. Sein Name wurde rasch in ganz Niedersachsen bekannt. Als einer der ersten sechs Abgeordneten der NSDAP, zog er 1928 in das seinerzeitige Preußenparlament ein. Am 20. Mai 1932 wurde er zum Präsidenten des preußischen Landtages gewählt. Nach der Machtübernahme wurde Kerrl zuerst preußischer Justizminister; auf diesem Posten hat er sich durch die Einführung des preußischen Erbhofgesetzes große Verdienste um die Entwicklung eines arbeitsreichen deutschen Bauernrechtes erworben; später wurde ihm die Leitung der Reichsstelle für Raumordnung übertragen. Im Jahre 1935 übernahm er dann die Leitung des neu gebildeten Reichsministeriums für kirchliche Angelegenheiten. Reichsminister Kerrl war SA-Obergruppenführer und Generalarbeitsführer.

„Armes Syrien“ unter der englischen Knute

Große Anteilnahme der Türkei an den letzten Vorgängen im Nahen Osten

Drahtmeldung unseres Mh-Berichterstatters

Ankara, 15. Dezember

Die türkische Öffentlichkeit beschäftigt sich im Hinblick auf die englischen Pläne, einen arabischen Staatenbund von Londons Gnaden ins Leben zu rufen, immer mehr mit dem Schicksal der Syrer. In diesem Zusammenhang verdient ein in der Istanbul Zeitung „Tasviri Efkar“ erschienener Aufsatz, der die Überschrift „Armes Syrien“ trägt, besondere Beachtung. Nach einem kurzen historischen Rückblick über die jüngste Geschichte im Vorderen Orient wird festgestellt, daß Syrien seit seiner Trennung von der Türkei keine Ruhe mehr gefunden habe. Unter den verschiedenen Eingriffen und Veränderungen, die das Land über sich ergehen lassen mußte, habe stets das Volk am meisten zu leiden gehabt. Auch jetzt sei von den Engländern den Syrern die Selbständigkeit versprochen — aber erst nach dem Kriege. Weiter wird in dem Artikel dargelegt, daß das Volk kaum mehr zu leben habe. Zudem herrsche eine Teuerung wie wohl in keinem anderen Lande. Gerade die Türkei bedauere diese Entwicklung am meisten, und die Türken würden nicht zögern, die Syrer aus ihrer Bedrängnis zu befreien, wenn es ihnen möglich wäre.

Aus diesem Aufsatz geht eindeutig hervor, wie groß den Anteil die Türkei an den Vorgängen im Nahen Osten nimmt. Obwohl Ankara noch keine Stellung zu der Meldung, daß der ehemalige USA-Botschafter in Moskau und Paris, William Bullitt, von Roosevelt als Sondervertreter nach dem Vorderen Orient geschickt werden soll, genommen hat, glaubt man doch in gut unterrichteten Beobachterkreisen, daß diese Nachricht in den nahöstlichen Staaten mit größter Zurückhaltung aufgenommen wor-

Roosevelt verkündete wieder ein „Siegesprogramm“

Astronomische Ziffern sollen den Schwindel verdecken / Völlige Umstellung der Pläne im Pazifik gefordert

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 15. Dezember

Washington beantwortet die japanischen Siege im Pazifik mit einem wahren Trommelfeuer von Worten. Einerseits werden die Japaner in allen Tonarten beschimpft. Andererseits spielt man wieder einmal mit riesigen Plänen — für später und berauscht sich an den üblichen astronomischen Ziffern. Roosevelt kündigte wieder einmal ein „Siegesprogramm“ an — das wievielte eigentlich schon seit Beginn des Jahres 1941? Die Engländer haben mit diesem Siegesprogramm made in USA, bisher, nach den Feststellungen ihrer eigenen Sachverständigen zu urteilen, keine allzu guten Erfahrungen gemacht. Das Rüstungsproduktionsamt in Washington gibt eine großartig klingende Erklärung nach der anderen heraus und kündigt weitgehende Eingriffe in das zivile Leben und in die zivile Erzeugung an. So beschlagnahmte es z. B. alle Automobilreifen im ganzen Land und kündigte für den 22. Dezember strengste Rationierungsmaßnahmen auf diesem Gebiet an. Obwohl man in Washington erklärt, daß Amerika über genügend Kautschuk verfüge, geht aus dieser Maßnahme doch hervor,

daß man der Zufuhrwege nicht mehr so völlig sicher ist, wie ursprünglich angenommen wurde.

In vorsichtig gehaltenen Erklärungen der führenden Blätter und Sender wird dargelegt, daß die schweren britischen und amerikanischen Schlachtschiffverluste zu einer völligen Umstellung der ursprünglichen Pläne im Pazifik führen müssen. „New York Herald Tribune“ erklärt z. B., in Zukunft müsse im Pazifik die Luftwaffe in den Vordergrund treten. „Wenn auch die Schlachtschiffe den ihnen gestellten Aufgaben nicht gewachsen sind, so werden die Luftflotten auf Malaja und den Philippinen dem Gegner mit aller Wucht entgegenzutreten.“ Ähnlich heißt es in einem Bericht des Rundfunksprechers Gram Swing: „Die Verteidigung der englischen und amerikanischen Stützpunkte ist zunächst nur noch durch den Einsatz der Luftwaffe möglich. Bisher ist es den Japanern gelungen, Erfolge gerade durch ihre Luftwaffe zu erzielen.“ Mit diesen amerikanischen Darlegungen wird gleichzeitig auch im englischen Rundfunk der Luftkrieg in den Vordergrund geschoben. Man weist darauf, daß die englische und amerikanische Luftwaffe die Ver-

nichtung der großen Schlachtschiffe nicht habe verhindern können und daß sich England schleunigst auf die „neue Taktik“ der Japaner einstellen müsse. Das bisherige Versagen der Luftwaffe habe England im Pazifik einen Rückschlag zugefügt. Aufgabe der Luftwaffe und ihre Pflicht sei es, diese Scharte auszuwetzen. Die englische oberste Führung habe jetzt eine große Verantwortung. Sie müsse nicht nur alle irgendwie zur Verfügung stehenden Flugzeuge der USA- und Englands im Fernen Osten einsetzen, sondern auch die größte Geschwindigkeit und Kühnheit bei diesem Einsatz an den Tag legen. In längeren Ausführungen wird sodann erklärt, wie schnell und überlegen die Japaner, vor allem die japanischen Flugzeugträger, operiert hätten und welche Überraschung diese Taktik für die Engländer angeblich dargestellt hätte — ganz als ob man in London von der Existenz einer japanischen Flotte und Luftwaffe nie etwas gewußt hätte. Sehr ironisch verweist in diesem Zusammenhang der „Manchester Guardian“ darauf, daß die Engländer durch ihre jahrzehntelange intime Zusammenarbeit mit der japanischen Flotte während des japanisch-englischen Bündnisses doch eigentlich besser als alle anderen Leute über Taktik und Methoden der Japaner orientiert sein müßten. Das Blatt erklärt, die Strategie, die Japan jetzt bei Beginn des Krieges angewandt, sei in Tokio nicht nur seit Jahren und Jahrzehnten in zahlreichen Artikeln und Büchern theoretisch auseinandergesetzt worden, sondern auch zahlreiche Offiziere der britischen Admiralität seien lange in Tokio gewesen und hätten eng mit der japanischen obersten Marineleitung zusammengearbeitet. Trotz diesem vom „Manchester Guardian“ so stark herausgestellten Tatsachen, tut man in London nach wie vor naiv überrascht und versucht, die Schlappheit völlig mit dem Überraschungsmoment zu erklären.

Vernichtende Schläge gegen die Sowjets

Gegen Panzerbereitstellungen und Nachschubkolonnen im Mittelabschnitt

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden an mehreren Stellen der Front feindliche Angriffe unter starken Verlusten des Gegners abgewiesen. Die Luftwaffe bekämpfte erfolgreich Ansammlungen des Feindes im Donezbecken sowie Eisenbahnziele zwischen Don und Donez. Starke Kräfte von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen führten unter Jagdschutz vernichtende Schläge gegen Panzerbereitstellungen und Nachschubkolonnen der Sowjets im Mittelabschnitt der Front. Der Feind erlitt hier besonders empfindliche Verluste an schweren Waffen und rollendem Material. Auch im Wolchow-Abschnitt sowie an der Murman-Bahn waren Angriffe der Luftwaffe erfolgreich.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine beschädigten im Ägäischen Meer durch Wasser-

bomben ein britisches Unterseeboot, mit dessen Verlust zu rechnen ist.

In Nordafrika wurden erneute britische Angriffe zurückgeschlagen. Deutsche und italienische Sturzkampfverbände erzielten Bombenvolltreffer schweren Kalibers in feindlichen Kolonnen und Geschützstellungen südwestlich Tobruk. Auf einem Flugstützpunkt warfen deutsche Kampfflugzeuge Betriebsstofflager in Brand.

Marineartillerie schoß an der Atlantischen Küste zwei britische Kampfflugzeuge ab.

Kämpfer und Führerpersönlichkeit

Berlin, 15. Dezember

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Beeger und Hauptmann Wittmann.

Zwei Kreuzer im Mittelmeer torpediert

Zerstörer versenkt / Zwanzig Britenflugzeuge in Nordafrika abgeschossen

Rom, 15. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Der andauernde feindliche Druck im Gebiet von Ain-el-Gazala stieß auf den zähen Widerstand unserer Truppen, die überall zum Gegenangriff übergingen. Vorstöße gegen die Stützpunkte von Sollum und Bardia wurden abgewiesen. Der Angreifer ließ einige Gefangene in unserer Hand. Die Luftwaffe der Achse beteiligte sich stark am Kampf. Sie besetzte gegnerische Angriffskolonnen mit Maschinengewehrfeuer und zerstörte Panzeransammlungen. 20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon 13 von italienischen und deutschen Jagdflugern, sieben von der Flak. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Bei feindlichen Einfügen nach Derna und Cirene gab es zwei Tote und einen Verletzten. Schaden wurde nicht angerichtet.

Beim Einsatz im mittleren Mittelmeer wurden zwei unserer leichten Kreuzer durch Torpedotreffer versenkt. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden. Ein feind-

licher Zerstörer der ehemaligen niederländischen Kriegsmarine wurde versenkt.

Das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Torri stehende U-Boot griff einen englischen Kreuzer im östlichen Mittelmeer an und erzielte einen Torpedotreffer. Das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Campanella stehende U-Boot torpedierte einen weiteren feindlichen Kreuzer im mittleren Mittelmeer.

Begegnung Graf Ciano—Poglavnik

Venedig, 15. Dezember

Der Poglavnik, Dr. Ante Pawelitsch traf am Montagvormittag in Venedig ein, wo kurz zuvor auch der italienische Außenminister Graf Ciano angekommen war. Auf dem Wege durch die Stadt wurden beiden Staatsmännern von der Bevölkerung lebhaft Sympathiebekundungen bereitet.

„Normandie“ wird Flugzeugträger

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 16. Dezember

Das völlige Fehlen von Hemmungen gegenüber dem Völkerrecht, das Roosevelts Politik von jeher gekennzeichnet hat, hat nunmehr zu einem neuen flagranten Rechtsbruch geführt. Wie nämlich „Svenska Dagbladet“ aus New York meldet, ist jetzt die „Normandie“, die sich während des französischen Zusammenbruchs in New York befand und dann nicht mehr auslaufen durfte, nicht nur endgültig beschlagnahmt worden, sondern sie soll auch zu einem Flugzeugträger umgebaut und in den Dienst der amerikanischen Marine gestellt werden. Die Tatsache, daß sich Frankreich mit den USA nicht im Kriege befindet, hindert Roosevelt also nicht im geringsten, dem Beispiel Englands, das es in Oran gegeben hat, zu folgen und sich an der französischen Marine zu vergrafen.

Interview mit dem Großmufti

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters

Rom, 16. Dezember

Der Großmufti von Jerusalem hat dem Vertreter der Agentur Stefani ein Interview gewährt in dem er u. a. wörtlich gesagt hat: „Die Araber haben mit den Achsenmächten drei Feinde gemeinsam: Das britische Reich, die Juden und den Kommunismus. Der größte Wunsch der Araber ist es, mit den Waffen gegen diese drei Feinde bis zum Ende zu kämpfen, der uns die so lange erstrebte vollkommene Freiheit bringen wird.“ Wie „Lavoro Fascista“ berichtet, entfaltet der Großmufti in Rom eine lebhaft Tätigkeit und empfängt zahlreiche Flüchtlinge aus den arabischen Ländern. Aus Tetuan wird berichtet, daß in den dortigen arabischen Kreisen der Empfang des Großmufti durch den Führer starkes Interesse und große Genugung hervorgerufen hat.

Der Schutz der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten ist von der Schweizer Regierung übernommen worden. Gleichzeitig ist die Schweiz auch mit der Übernahme der Vertretung der Interessen der Vereinigten Staaten und Englands in Deutschland betraut worden.

Daueralarm in Hongkong

Tokio, 15. Dezember

Seit Montag früh 8 Uhr japanischer Zeit ist die Insel Hongkong das Ziel heftiger japanischer Bombenangriffe, die von japanischen Luftgeschwadern in rollendem Einsatz durchgeführt werden. Hongkong hat daher, wie die Agentur Domei aus Kaulun berichtet, seit den frühen Morgenstunden Daueralarm. Das Ford Motorsingling auf der Insel Hongkong ist durch starkes Artilleriefeuer eingedeckt und zerstört worden. Auch zahlreiche militärische Einrichtungen am Ostzipfel der Insel waren, dem Bericht zufolge, das Ziel der japanischen Artillerie, wobei schwerste Zerstörungen entstanden.

Englischer Rückzug auf Singapur

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 16. Dezember

Brooke Pophan, der britische Oberbefehlshaber im Fernen Osten, konzentriert den Schwerpunkt seiner Abwehrstrategie zur Zeit auf der Malaien-Halbinsel und sucht durch Verstärkungen der Luftwaffe die Japaner aufzuhalten. Die britische Presse verlangt die sofortige Entsendung von zusätzlichen Flugzeugen nach dem Fernen Osten und übt vorsichtige Kritik an England und seinem Einsatz von Flugzeugen, durch den den Japanern die Landung starker Truppeneinheiten auf der Malaien-Halbinsel überhaupt erst möglich wurde.

Man erwägt im britischen Fernostkommando, bis auf die äußerste Südspitze der Halbinsel Malakka zurückzugehen und den engen Raum um die Insel Singapur zu verteidigen.

USA. auf den Falkland-Inseln?

Tokio, 15. Dezember

Die Zeitung „Nitschi Nitschi Schimbun“ läßt sich aus Buenos Aires berichten, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, demnächst die Falkland-Inseln zu besetzen.

Die Falkland-Inseln sind bekanntlich eine britische Besitzung im Südatlantik in der Nähe des Kap Horn. Ursprünglich gehörten die Inseln zu Argentinien, wurde aber 1833 von den Engländern geraubt. Jetzt scheint Roosevelt die Zeit gekommen zu halten, auch hier die britische Erbschaft anzutreten.

USA. liefert nicht mehr

Von unserem TW-Berichterstatter

Tokio, 16. Dezember

„Tokio Nitschi Nitschi“ meldet aus Schanghai, daß dort vorliegenden Informationen zufolge, die USA. am 11. Dezember England offiziell mitteilten, daß sie angesichts der neuesten Entwicklung nicht mehr in der Lage sind, dem britischen Empire Kriegsmaterialien zukommen zu lassen.

Belagerungszustand verlängert

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters

Rom, 16. Dezember

Wie aus Ankara gemeldet wird, hat die türkische Kammer den über das Gebiet von Istanbul verhängten Belagerungszustand um 6 Monate verlängert. Die Kammer prüft ferner zur Zeit einen Gesetzesvorschlag über die Verlängerung der Dienstzeit auf 3 Jahre. In Ankara ist ferner ein neuer türkisch-rumänischer Handelsvertrag abgeschlossen worden.

Der Führer sprach dem ehemaligen finnischen Staatspräsidenten, Svinhufvud, zu seinem 80. Geburtstag auf telegraphischem Wege seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Der französische Frachtdampfer „Formigny“ ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von einem britischen Kriegsschiff im Mittelmeer gekapert und nach Gibraltar gebracht worden.

Verlag und Druck: Litmanowskij Verlag, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wih. Mauer, Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanowskij Verlag, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Kanonendonner im „Tal der düftenden Wasser“

Die Entwicklung Hongkongs zur britischen Kronkolonie und Seefestung / Militärischer Wert als Stützpunkt

Als sich die Engländer vor mehr als hundert Jahren in Hongkong niederließen, da geschah das aus zwei Gründen: einmal wollten sie einen Teil des Handels der überragenden chinesischen Stadt Kanton übernehmen und zum zweiten gedachten sie den in der Nähe, in Macao sitzenden Portugiesen Konkurrenz zu machen. Die rapide technische Entwicklung und vor allem der Ausbau des Überseeverkehrs machte Hongkong sehr bald zum wichtigsten Hafen Ostasiens, denn von hier gingen ständige Dampferlinien nach Europa, nach Süd-, Mittel- und Nordchina, nach Japan, nach den Philippinen, zu den holländischen Kolonien Java, Borneo, Celebes und Sumatra und nach den Vereinigten Staaten. Die portugiesische Kolonialstadt Macao war in wenigen Jahrzehnten überflügelt, aber trotzdem hat Hongkong durch das Aufblühen von Shanghai und Tientsin in den letzten Jahrzehnten viel von seiner zeitweilig beherrschenden Stellung eingebüßt.

Der Kantonfluß, der aus dem Innern Chinas kommt, erweitert sich vor seiner Einmündung in das Südchinesische Meer zu einem riesigen Trichter. Im östlichen Fahrwasser liegt die Insel Hongkong mit einer Länge von 15 Kilometer, einer Breite von 7 bis 8 Kilometer und einer Fläche von rund 80 Quadratkilometer. Hongkong heißt: „Tal der düftenden Wasser“; warum aber die Chinesen diesen poetischen Namen gewählt haben, bleibt unerfindlich, denn Hongkong ist weder ein Tal, noch hat es einen einzigen Wasserlauf; nicht einmal ein Tümpel ist auf der ganzen Insel zu finden. Das Wasser muß vielmehr in Zisternen gesammelt werden, es wird auf der Straße verkauft wie irgendeine Ware, die man zum Leben braucht. Hongkong ist ein Felsenland, ein steil aus dem Meer aufsteigender Block aus festem Stein. Die Insel erhebt sich im Viktoriaberg bis zu einer Höhe von 560 Meter. Die Steinhänge sind mit Grün bedeckt. Zwischen weiten Kiefernflächen breiten sich tropische Gärten, in deren Mitte weiße Häuser stehen. Bis zur Höhe des Viktoriaberges hinauf klettern die Villen und kleinen Paläste. Die Höhen des Viktoriaberges sind in der Hauptsache den Engländern vorbehalten worden. Weiter unten wohnen zum großen Teil die reichen Chinesen. An der Nordküste der Insel Hongkong liegt am Fuße und an den Abhängen des Viktoriaberges die von den Engländern gegründete Stadt Victoria, die aber allgemein unter dem Namen Hongkong bekannt ist; über 500 000 Chinesen wohnen dort, und die Zahl der Nichtchinesen wird auf nur 20 000 geschätzt. Der Hafen von Victoria war von den Briten zum Freihafen erklärt worden, und nur auf die Einfuhr von Waffen, Spirituosen, Rauchwaren und einigen anderen Waren, deren Einfuhr sich England vorbehielt, wurden Zölle erhoben. Der Handel war ein ausgesprochener Durchgangshandel; über ein Viertel der chinesischen Einfuhr und mehr als ein Drittel der Ausfuhr ging über Hongkong.

Nach der Beendigung des englisch-chinesischen

Opiumkrieges, als sich die Briten die Insel Hongkong übereignen ließen, wurden die kriegerischen Maßnahmen gegen China fortgesetzt, bis dann im Jahre 1860 der Friede von Peking auch noch die der Insel Hongkong gegenüberliegenden Teile der Halbinsel Kaulun in englischen Besitz brachte. Von dieser Zeit an war England dauernd bestrebt, den festländischen Besitz durch Pachtungen beträchtlich auszudehnen. Zwischen Hongkong und



Blick auf Guam im Pazifik

das von japanischen Streitkräften besetzt wurde.

Kaulun liegt ein Wasserstreifen von etwa 600 Meter. Hier sind die ausgezeichneten Handels- und Kriegshäfen entstanden, die so ideal gelegen waren, daß sie nur wenige Kunstbauten erforderten. Die Engländer haben Hongkong nach der gleichen Art befestigt, wie sie es bei Gibraltar taten. Auf den Höhen des Viktoriaberges sind Bunker und Geschützstände eingebaut, die den Zweck haben sollten, das Gebiet weitem zu beherrschen. Die Engländer haben ungezählte Millionen Pfund Sterling für die Befestigung von Hongkong ausgegeben. Die Militärdocks und Marinekasernen liegen nicht auf der Insel selbst, sondern auf der gegenüberliegenden Halbinsel Kaulun. Dort sind auch Flughäfen angelegt worden, und eine in der Hauptsache zu strategischen Zwecken gebaute Bahn führt bis nach Kanton herauf. Hongkong führt offiziell den Namen einer „britisch-ostasiatischen Flottenstation“.

Hongkongs militärische Position gleicht der der übrigen Stützpunkte an den Lebenslinien des Empires. Gibraltar, Malta, Singapur, Hongkong, das sind alles Inseln oder Halbinseln, die noch im vergangenen Jahrhundert als uneinnehmbare Stützpunkte bezeichnet werden konnten. Durch die moderne Waffentechnik, besonders aber durch weittragende Geschütze und durch Bombengeschwader und Sturzkampfflugzeuge ist der Wert dieser militärischen Anlagen erheblich vermindert worden. Die Insel Hongkong mit ihrem Verwaltungszentrum 1884

sich vom chinesischen Festland aus ohne viel Umstände unter Feuer nehmen. Hongkong ist ein völlig isolierter Platz, weil ihm das weite Hinterland fehlt. Die nächsten Militärstationen im Südchinesischen Meer sind in japanischer Hand; 400 Kilometer südwestlich liegt die Insel Hainan, und 600 Kilometer östlich dehnt sich der langgestreckte Riegel von Formosa. Ein Ausweichen nach den Philippinen hätte eine Seefahrt von etwa 700 Kilometer zur Voraus-

setzung, aber die Hongkong gegenüberliegende philippinische Insel Luzon ist bereits von den Japanern besetzt. Hongkong kann sich nicht selber ernähren; es bezieht alle seine Lebensmittel vom Festland; auf Hongkong sitzt eine chinesische Millionenbevölkerung, deren Ernährung der britischen Verwaltung in sehr kurzer Zeit denkbar größte Schwierigkeiten bereiten muß.

Meerwasser auf der Sonne vorhanden?

Theorie eines Gelehrten / Gestalt und Zusammensetzung der Sonne

Untrennbar ist das Leben auf unserer Erde mit dem leuchtenden Himmelsgestirn verbunden, das im Mittelpunkt unseres Planetensystems steht. Wo die segenspendenden Sonnenstrahlen hinfallen, werden Mensch, Tier und Pflanze von neuen Daseins-Impulsen durchströmt; wo sie jedoch fehlen, erstarrt die Natur zu ewigem Eise. Damit nicht genug, wird die Sonne wohl in nicht mehr allzu ferner Zukunft Kraftmaschinen treiben und uns damit den Strom für Beleuchtungs- und Industrieanlagen liefern. Kurzum — ohne die Sonne wäre die Erde eine tote Steinwüste voll grauenhafter Ode.

Es ist daher verständlich, daß sich der Mensch für die Natur und Eigenschaften des strahlenden Himmelsgestirns auf das stärkste interessiert. Doch gibt es auf diesem Gebiet noch viele Rätsel, deren Lösung durchaus nicht einfach ist. Der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Welttherforschung und anschauliche Physik, Dr. Hermann Fricke, sprach kürzlich auf einem Vortragsabend der Humboldt-Hochschule in Berlin über die Gestalt und Zusammensetzung der Sonne. Diese hat nach der Meinung des Gelehrten nur eine heiße Atmosphäre, die „Photosphäre“, soll aber in ihrem Inneren planetenartig kühl und dunkel sein. Nach den Berechnungen anderer Forscher herrschen dort bekanntlich Temperaturen von vierzig Millionen Grad und mehr. Wie Dr. Fricke annimmt, besteht die Sonne in ihrem Inneren aus einem festen Kern, der von einer starken Schicht Meerwasser umgeben ist. Das durch die Gluthülle verdampfte Wasser soll sich im kalten Weltraum schnell zu Eis verdichten, das dann beim Niederstürzen auf die Sonne deren Innerem ständig neue Kälte zuführt. Die berüchtigten, viel-

Etwas später
Auf dem Schlachtschiff „Prince of Wales“ fand am 9. August die als Riesenschiff aufgelegte Unterredung zwischen Roosevelt und Churchill statt.



Zeichnung: Roha, „Bilder und Studien“

„Haben wir nicht eben noch da unten gegessen?“

Erdrutsch in Peru

Lima, 15. Dezember

In Ancachs, der schönsten Provinz Perus, erfolgte am Sonntag ein riesiger Erdrutsch, der zur Stauung des Flusses Quilcay und des gleichnamigen Sees führte. Dadurch wurde der Nordteil der Provinzhauptstadt Huaraz, in dem mehrere Fabriken, ein Gefängnis und eine Anzahl von Schulen liegen, von den Fluten hinweggerissen. Bisher sind über 60 Tote festgestellt worden, 2000 Personen sind obdachlos. Die Regierung hat sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen angeordnet.

Ein wichtiges japanisches Blitz-Lexikon

Wissenswerte Stichworte aus dem großen Inselreich des Tenno

Das Kaiserreich im Fernen Osten besteht aus vier Hauptinseln: Hokkaido (oder Jesso), Honshu (oder Nippon), Schikoku, Kjuschiu sowie den Liu-kiu-Inseln und den Kurilen. Die hauptsächlichsten japanischen Besitzungen sind: Taiwan (Formosa), Korea, Südsachalin und Kwantung.

Unter den Erwerbszweigen sind die Landwirtschaft (mit bedeutender Seidenraupenzucht), die Fischerei und die Forstwirtschaft die wichtigsten. 50 v. H. der Bevölkerung gehören diesen Berufen an. In Industrie und Bergbau sind 22 v. H., in Handel und Verkehr 18,9 v. H. und in den öffentlichen und freien Berufen 6,9 v. H. beschäftigt.

Banzai: Der japanische Heilruf. Wörtlich: Lebe hoch.

Fudschijama (oder Fuji-san): Der höchste Berg Japans ist 3778 m hoch (er ist also 20 m niedriger als der Großglockner).

Go: Das beliebteste japanische Brettspiel, das auch in Deutschland viele Freunde gefunden hat.

Geisha (die englische Bezeichnung lautet Gaischa): Berufsmäßige Tänzerin und Sängerin.

Großstädte: Die Hauptstadt Tokio hatte 1935 eine Einwohnerzahl von 5 876 000. Die zweite Metropole ist Osaka mit 2 990 000. Es folgen Nagoya mit 1 083 000, Kobe mit 912 000 und Yokohama mit 704 290 Einwohnern.

Judo (auch Jiu-Jitsu): Japanische Selbstverteidigung. Die Legende des Sportgedankens hat zu einem erstaunlichen Aufstieg der Sportleistungen in den letzten Jahren geführt. Bei den Berliner Olympischen Spielen stellten die Japaner 15 Sieger.

Kimono: Weitärmeliges, sehr kunstvoll besticktes Gewand, die häusliche Nationaltracht der Japaner.

Küstenlinie: Sie beträgt bei den japanischen Inseln 27 138 Kilometer.

Landesfarben: Weiße Flagge mit roter runder Scheibe.

Nippon ist der gebräuchliche Name für das Kaiserreich in Ostasien. Das noch allgemein gebräuchliche „Japan“ leitet sich aus dem chinesischen „Jih-pen“ (Sonnenursprung) ab.

Religion: Es sind drei Landesreligionen (bei völliger Religionsfreiheit) zu unterscheiden: der Buddhismus zählt die meisten Anhänger (73,85 v. H. der Gesamtbevölkerung), die dem Ahnenkult huldigenden Shintoisten betragen 25,7 v. H., nur 0,45 v. H. der Bewohner bekennen sich zum Christentum.

Samurai: Name für die ritterlichen Lebensleute der aus dem Kriegeradel hervorgegangenen Daimios. Das Samuraischwert ist die Ehrenwaffe des Japaners.

Shamisen ist das volkstümlichste und wichtigste Musikinstrument in Japan. Es unterscheidet sich von allen europäischen und orientalischen Saiteninstrumenten dadurch, daß sein Resonanzkasten aus einem Holzrahmen gefertigt ist, über den auf beiden Seiten Leder nach Art der Trommel gespannt wird.

Schrift und Sprache: Die japanische Schrift wird von oben nach unten in senkrechten Reihen, die von rechts nach links aufeinanderfolgen, geschrieben. Der Lautvorrat der japanischen Sprache setzt sich aus 15 Konsonanten und 5 Vokalen zusammen (der L-Laut fehlt gänzlich).

Tenno: Das Oberhaupt der Dynastie, die 660 vor der Zeitrechnung den Grund zum heutigen japanischen Reich gelegt hat. Die Geschlechterreihe ist in dem langen Zeitraum niemals unterbrochen worden.

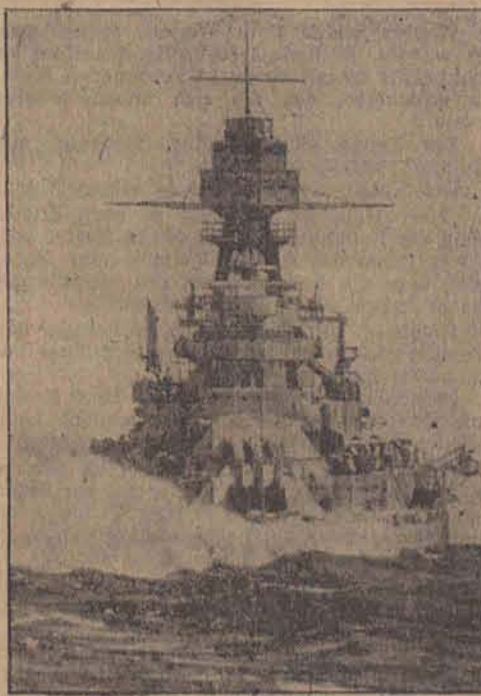
Theater: Es ist zwischen den No-Spielen und dem Kabuki-Drama zu unterscheiden. In den ersteren hat sich die klassische Form des Dramas erhalten. Das Kabuki-Drama dient der Unterhaltung der breiten Massen.

Vulkane: 19 v. H. des Bodens Japans sind jungvulkanischen Ursprungs. 63 Vulkane sind nachweisbar tätig. 200 sind verdrängt. Im Durchschnitt wird Japan jährlich von 1560 Erdbeben heimgesucht, jedoch ereignen sich erst in fünf- bis siebenjährigen Zwischenräumen große Katastrophen.

Wappen: Eine goldene Chrysanthemenblüte.

Wehrmacht: Den Oberbefehl über das Heer und die Marine hat der Tenno. Die Luftwaffe wurde seit der Wehrreform von 1925 ständig verbessert. Sie ist sowohl dem Heer als auch der Marine angegliedert, also kein selbständiger Wehrmachtteil. Die allgemeine Wehrpflicht wurde in Japan schon bei der Taika-Reform, 646 nach der Zeitrechnung, eingeführt. Das jetzige Dienstpflichtgesetz wurde im Jahre 1872 von Meiji-Tenno erlassen. Der Wehrdienst gilt als höchste Ehre und umfaßt alle Männer zwischen 17 und 40 Jahren.

Zeitungen: Die wichtigsten Blätter sind: „Tokyo Nishi-Nishi Shimbun“, „Tokio Asahi Shimbun“ und „Osaka Asahi Shimbun“. Die amtliche japanische Nachrichtenagentur heißt „Domei“.



USA-Schlachtschiff „Arizona“ versenkt

Wie die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers bekanntgab, hat es sich jetzt bestätigt, daß ein weiteres nordamerikanisches Schlachtschiff, die „Arizona“ (32 600 Tonnen), in der Schlacht von Hawaii versenkt wurde, und zwar außer den beiden bereits früher gemeldeten Schlachtschiffen.

(Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Zu ordnungsliebend

Mister John Kirkwood aus Deal im Staate Ohio klagt auf Ehescheidung. Dem Richter schildert er die Gründe folgendermaßen: 23 Jahre lang sei er mit seiner Frau verheiratet, 23 Jahre lang sei sie treu gewesen, sie habe auch ausgezeichnet gekocht. Doch habe sich in diesen 23 Jahren ihr Ordnungssinn so verfeinert, habe sich ihre Sauberkeit so vervollkommen, daß das Leben mit ihr eine Qual geworden sei. Mister Kirkwood durfte nicht mehr rauchen, nicht mehr Tabak kaufen, er durfte keine Zeitung herumlegen lassen, keine Hose ungefaltet auf den Stuhl legen, immer stand „sie“ daneben und wies ihn zur Ordnung. Und damit hat sie aber die heillosste Unordnung in die Ehe gebracht, denn so etwas hält kein Mann auf die Dauer aus. Mister Kirkwood will vor Gericht mit dieser Unordnung aufräumen. Sicherlich wird der Richter einen schweren Stand haben.

Sturz in den Hochofen

Kopenhagen. In einem Eisenwerk in Dalarne hat sich ein Unglücksfall zugetragen, der wider Erwarten glücklich ausging. Dieser Ausgang ist einer einzigartigen Rettungstat zu danken. Ein Arbeiter war in einen mehr als 15 Meter tiefen Hochofen gefallen, in dem eine Temperatur von 125 Grad Celsius herrschte. Einer der Kameraden des Unglücklichen ließ sich darauf in den Ofen hinunterwinden, schlug ein Seil um den Verunglückten und blieb selbst so lange in der glühenden Höhle, bis man seinen Kameraden nach oben gezogen hatte. Während der Rettungsarbeiten blies man Wasser und Luft in den glühenden Schlund. Das Rettungswerk gelang vollkommen, und die Ärzte haben die Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Die gefährliche Dynamitpatrone / Nach einer wahren Begebenheit von Hanns Geck

Die Sonne stand tief am Horizont und sandte ihren letzten flammenden Schein zwischen den Bäumen hindurch auf einen breitschultrigen, untersetzten Mann, der mit leicht vorgebeugtem Oberkörper rasch vorwärts schritt. In seinem, von einem alten, abgegriffenen Hut beschatteten Gesicht lag ein seltsamer, entschlossener Zug. Nur, wenn er von Zeit zu Zeit den Blick zu dem müde neben ihm her laufenden Hund wandte, wurde er irgendwie unsicher und sah sogleich wieder fort.

Das Tier, ein großer, langhaariger und wohl schon sehr alter Bernhardiner, ließ unter den Anstrengungen des Weges die Zunge weit aus dem Halse hängen und schaute ununterbrochen, wie um eine kurze Rast bittend, zu seinem Herrn auf. Der schien jedoch das stumme Betteln nicht verstehen zu wollen, sondern ging ruhig weiter. Vorsichtig hielt er dabei eine in eine Zeitung eingehüllte, mit einer Zündschnur versehene Dynamitpatrone unter dem Arm. Immer, wenn sein Blick darauf ruhte, sah er auch bald zu dem Hund hin, der für jede dieser kurzen Beachtungen mit einem freudigen Schweißwedeln dankte.

Dampf klangen die schweren Schritte des Mannes auf dem weichen, stellenweise mit Moos bewachsenen Boden. Mehr und mehr wuchsen die Schatten um ihn. Und die Stille des Waldes nahm zu mit der Einsamkeit des Weges, den er eingeschlagen hatte.

„Komm, Tyras“, sagte er endlich und blieb auf einer größeren Lichtung neben einem abgeholzten Baumstamm stehen, „hier wartest du, bis ich zurückkomme!“ Sofort setzte sich der Hund vor ihm hin und sah aufmerksam zu, wie sein Herr eine Leine aus der Tasche zog und ihn damit an den Baum befestigte. Er war es nicht gewohnt, daß er, wenn er sonst warten mußte, angeleint wurde. Willig ließ er es jedoch mit sich geschehen und blickte nur seinen Herrn etwas traurig und vorwurfsvoll an. Auch, als dieser die Dynamitpatrone auspackte und sie ihm auf den Rücken schnallte, sträubte er sich nicht, obwohl eine seltsame Unruhe ihn erfaßte.

Das ganze Tun des Mannes ließ keine Zweifel mehr über seine Absichten aufkommen. Er wollte den Hund, der alt und schwächlich war und für ihn nur noch eine Last bedeutete, von dem Leben befreien. Unverständlich blieb es aber, warum er gerade diesen grausamen Tod für seinen vierbeinigen Begleiter bestimmt hatte. „Leg dich, Tyras!“ befahl er und setzte vorsichtig die Zündschnur in Brand.

Die alten Hundeaugen sahen ihn wieder, diesmal in jäh aufkeimender Angst, bettelnd an. Flüchtig fuhr der Mann ihm mit der Hand über das zottige Fell. „Brav sein, Tyras!“ sagte er und ging schnell davon. Der Hund sprang auf und folgte ihm, soweit es die Leine gestattete. Ein leiser, wimmernder Ton kam aus seinem Halse. Zitternd, als witterte er die Gefahr, in der er sich befand, blickte er seinem

Herrn nach. Und plötzlich zerrte er an seiner Fessel, riß sich mit einem ungestümen Ruck los und lief hinter ihm her.

Der Mann wandte sich um und erblickte. „Setzen — Tyras — setzen!“ rief er drohend. Doch der Hund achtete nicht auf den Befehl, sondern kam rasch näher. Für einen Moment schien der Mann in lähmendem Entsetzen zu erstarren. Dann rannte er in wilder Verzweiflung davon, ohne Überlegung in einen schmalen Waldweg hinein, stolperte über die aus dem Boden ragenden Baumwurzeln, stürzte durch dichtes Gebüsch hindurch und riß sich Gesicht und Hände blutig.

Der Hund folgte ihm und lief bald dicht neben ihm her. In der Enge des Gebüschs drängte er sich ängstlich an ihn und sprang, wieder auf freiem Waldweg, bellend an ihm hoch. Die Glut der Zündschnur fraß sich langsam weiter. Über den Boden hatte sie ihren Weg bis in das dicke Fell des Hundes gefunden und quälte ihn mit brennendem Schmerz. Wohl nur Sekunden noch und der Funke mußte das Dynamit erreicht haben.

Eine fahle Blässe und die in der Todesangst hervorquellenden Augen entstellten das Gesicht des Mannes. Kalter Schweiß drang ihm aus allen Poren. Irr jagten seine Blicke umher. Es gab keinen Ausweg, keine Rettung mehr für ihn. Er mußte mit dem Hunde, von dem Dynamit in tausend Stücke zerrissen, sein Leben lassen. Ohnmächtiger Schwindel drohte ihn zu überkommen. Wie ein Irrlicht sah er zwischen den Bäumen die spiegelnde Fläche eines stillen Weihers blinken und rannte unter Aufbietung seiner letzten Kräfte darauf zu. Es war nicht die Rettung, die er dort suchte. Er wußte, daß ihn das Wasser nicht tragen würde, daß er, des Schwimmens unkundig, hilflos in die nasse Tiefe sinken würde. Aber es blieb keine Zeit mehr zum Überlegen, das Dynamit mußte ihn jeden Moment zu Atomen zerreißeln. Da stürzte er sich einfach in die Flut hinein. Das Wasser spritzte hoch auf und schlug über seinem Kopf zusammen.

Ein gurgelnder Hilfschrei drang durch den einsamen Abend. Dann wurde es wieder still; nur das Wasser tobte noch in heftigem Aufruhr und gab Zeugnis von dem verzweifelten, hoffnungslosen Kampf des Mannes.

Der Hund mit der Dynamitpatrone auf dem Rücken, stand bewegungslos am Ufer und blickte seinem Herrn nach. Für den Bruchteil einer Sekunde zögerte er, bevor er ihm mit einem mächtigen Sprung folgte. In kurzen raschen Stößen durchschwamm er den Weiher, tauchte schnell unter und biß sich in den Anzugstoff des Ertrinkenden fest. Mühsam arbeitete er sich wieder hoch und schwamm mit ihm unter größter Anstrengung zurück. Als er ihn an das Ufer gezogen hatte und der Mann sich das Wasser von der Kleidung schüttelte, sah ihn der Hund groß und still an, mit einem

Blick, der so wissend und verständnislos zugleich war.

Da kroch etwas in dem Mann hoch und ließ die vorher so blassen Wangen dunkel färben. Still nahm er dem Hund die nasse Dynamitpatrone mit der erloschenen Zündschnur vom Rücken und preßte ihn in einer seltsamen, inneren Bewegtheit an sich.

„Komm, Tyras“, sagte er nach einer Weile und erhob sich, „jetzt sind wir wieder ganz vernünftig. Und Mann und Hund gingen in einträchtiger, nicht mehr zu erschütternder Kameradschaft wieder zurück durch den leise raunenden Wald.“

Büchertisch

Friedrich Griese: Die Wagenburg. Erzählung. Mit 31 Holzschnitten von Johannes Lebek. 216 Seiten. Leinen 5,— RM. Verlag Albert Langen, Georg Müller, München. — Man müßte in unserem bürgerlichen Osten mehr in das Werk des Niedersächsischen Griese eindringen. Er weiß um das Geheimnis der Scholle und lehrt uns, sie um ihrer selbst willen zu lieben. Alle seine Menschen sind in der Erde fest verwurzelt und gleichen dem Ideal des Wehrbauern, den wir im Osten formen wollen. Über das Buch von dem mecklenburgischen Bauernjungen, der in den Wirren der napoleonischen Kriege mit zwei Pferden durch die Länder Europas zieht, und nach bestandener Feuerprobe die Kraft des Kämpfers in sein Heimatdorf zurückbringt, ist heute nicht mehr zu debattieren. Es steht in der vordersten Reihe des deutschen Schrifttums überhaupt und des Jugendschrifttums im besonderen. Wir beglückwünschen den Verlag, daß er in Kriegszeiten den Mut gehabt hat, den in vornehmen Typen gesetzten Text durch künstlerisch vollendete Holzschnitte aufzulockern, die durch die herbe und klare Strichführung bestechen und das kostbare Jugendbuch zu einem rechten Kriegesgeschenk für unsere deutschen Jungen machen. Dr. Kurt Tieffler

Wirtschaft der J. Z.

Gesicherte Basis des großjapanischen Wirtschaftsraumes

Der japanische Wirtschaftsbereich wird einmal bestimmt durch den überaus starken natürlichen Bevölkerungszuwachs auf engstem Raum, der im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einer Übervölkerung von nicht weniger als 191 Köpfen auf den Quadratkilometer im eigentlichen Inselreiche geführt hat, zum anderen spielt die gebirgige und großenteils sogar vulkanische Beschaffenheit des Bodens eine Rolle, der fünf Sechstel der ohnehin schon gänzlich unzureichenden Inselfläche für die landwirtschaftliche Nutznießung ausschaltet. Hinzu kommt die große Armut an Rohstoffen.

Die Folgerungen, die aus diesen drei Problemen durch die japanische Staatsführung gezogen worden sind, sprechen für sich selbst. Bei bescheidenster Lebensführung der breiten Masse des Volkes ist die bereits bis zu typisch gärtnerischen Methoden fortgeschrittene Intensivierung der Landwirtschaft noch weiter gesteigert und durch Hinzunahme von Weizen, Roggen, Hirse und anderen Kulturen vom ausschließlichen „Reisstandard“ etwas gelöst worden. Der Zwang zur Rohstoffbeschaffung führte zur starken und ständig gesteigerten Industrialisierung und zu rücksichtsloser Ausfuhr der hergestellten Fertigwaren, die gerade infolge der notwendigerweise geringen Lebenshaltungsansprüche der Arbeiterschaft billig sein konnten und mußten.

Seit Japan gezwungen worden ist, aus seiner Selbstgenügsamkeit herauszutreten und sich in das Getriebe der modernen Politik einzuschalten, war sein Tun beherrscht von der Rücksichtnahme auf die genannten drei Grundtatsachen seiner geopolitisch-wirtschaftlichen Lage. Die Schaffung des großjapanischen Reiches rings um das Japanische Meer und einer starken Flotte zum Schutz der neugeschaffenen Lebenslinien verfolgte einmal den Zweck, die Ernährungsbasis zu sichern und zum anderen den Plan, sich aller erreichbaren Rohstoffvorkommen ungestört bedienen zu können. Die beiden starken Säulen der Volksernährung basieren auf Reis und Fisch.

Auch starke Zellwolle-Erzeugung

Von den industriellen Rohstoffen sind einzig Kohle und Kupfer in Kernjapan in ausreichendem Maße vorhanden, sodann werden die fehlenden Textilfasern (außer der im Überfluß her-

Erzählte Kleinigkeiten

Während eines Aufenthaltes in Leipzig wollte Mozart einmal in der Familie des Kantors Doles zu Besuch.

Als er abreisen mußte, war die Familie recht traurig gestimmt und bat Mozart um ein von seiner Hand geschriebenes Andenken. Mozart gab nach einigem Sträuben nach, ließ sich ein Stück Papier geben, riß es in zwei Stücke und schrieb.

Bald war er fertig und gab dem Vater Doles die eine, dem Sohn die andere Hälfte. Auf dem ersten Blatt stand ein dreistimmiger Kanon ersten Charakters, während das zweite Blatt einen Kanon humorvoller Natur aufwies.

„Nur noch die Worte!“, sagte Mozart.

Er nahm die Blätter wieder an sich und schrieb schnell einen kurzen Text darunter.

„So, nun wollen wir das Ganze singen!“

Damit gab er die Blätter zurück, auf deren einem „Huslet wie alte Weiber!“ und auf dem anderen „Lebt wohl, wir seh'n uns wieder!“ stand.

Man sang die Kanons, die ein vortreffliches Ganzes bildeten, nun zusammen, und die Wirkung war so komisch, daß alles in die größte Heiterkeit ausbrach und Mozart sich unbemerkt davonmachen konnte.

Der Dichter Karl Schönherr bekam, wie das Dichtern häufig so begegnet, von einem jungen Mann eines Tages einen dickleibigen Band Gedichte zur Prüfung vorgelegt.

„Meine Musekinder“, sagte der Besucher stolz, „ich habe sie alle im Sekstrausch gezeugt!“

Schönherr las eine Viertelstunde, eine halbe Stunde Mehr und mehr umwölkten sich seine Stirn. Dann reichte er dem jungen Mann sein Manuskript zurück und sagte eindringlich zu ihm:

„Wissen's: Werden S' Antialkoholiker!“

„Papa, ich könnte eigentlich den Fahrerschein erwerben. Ich bin doch jetzt alt genug dazu!“

„Ja, ja, Junge, du schon — aber mein Auto noch nicht!“

Ostgaue und Generalgouvernement

Danzig. Neuer Rektor an der Technischen Hochschule. Zum neuen Rektor der Technischen Hochschule Danzig ist Prof. Dr.-Ing. Martyrer ernannt worden. Der bisherige langjährige Rektor Prof. Dr. Pohlhausen ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kurators der wissenschaftlichen Hochschulen in Danzig beauftragt worden.

Graudenz. Gastspiel von Georges Boulanger. Auf seiner Gastspielreise durch den Reichsgau Danzig-Westpreußen weilte Georges Boulanger, der rumänische Meistergeiger, auch in Graudenz. Mit seinem virtuososen Spiel zog er das Publikum restlos in seinen Bann. Am Schluß gab es überaus starken Beifall. — Zuchtthaus für polnischen Fleischerschleier. Vor dem Sondergericht hatten sich drei Polen wegen groblicher Verletzung der Kriegswirtschaftsverordnung zu verantworten. Die Angeklagten Felix Ziemer und Sigmund Otolski, beide aus Graudenz, die bei einem hiesigen Fleischermeister als Gelegenheitsarbeiter beschäftigt waren, hatten fünf Schweine aufgekauft, die sie im Stall des mitangeklagten Polen Wojciech heimlich schlachteten und das Fleisch zu überhöhten Preisen verkauften. Das Sondergericht verurteilte Otolski, der die tschebende Kraft

bei diesen Schlebereien war, zu 10 Jahren Zuchtthaus. Ziemer wurde zu einer Zuchtthausstrafe von acht Jahren, Wojciech zu einem Jahr Zuchtthaus verurteilt. — Unbekannte Frauenleiche geborgen. Aus der Weichsel wurde die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Frau geborgen. Wie die Untersuchungen ergaben, ist die Frau erschlagen worden. Sie war 1,58 Meter groß, hat rotblondes Haar und graugraue Augen. Die Kriminalpolizei bittet um Mitteilung von Angaben, die zur Aufklärung dieser Mordtat führen können.

Warschau. Warschauer werden Kleingärtner. Mit weitgehender Unterstützung der städtischen Behörden sind bis heute rund 18 000 Kleingärten entstanden, für die in diesem Jahre viermal soviel Saatgut als im vergangenen Jahre und das Doppelte an Düngesalpeter zur Verfügung gestellt werden konnte. Entsprechend größer ist trotz an sich schlechter Witterungsverhältnisse die diesjährige Ernte, die bei der Versorgung Warschaus mit Gemüse immerhin schon etwas ins Gewicht fällt. Interessant ist, daß 75 v. H. der Kleingärten von Leuten aus dem Arbeiterstande bewirtschaftet werden.

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille 49)
Alle Rechte durch Franchische Verlagshandlung, Stuttgart.

Auch im Prozeß Wegert zweifelte Dr. Berkid nicht im geringsten, daß die Beklagte unterliegen würde. Er war selbst äußerst gespannt, wie die junge, geschickte Kollegin ihren aussichtslosen Posten verteidigen würde. Doch bald nach Beginn des Prozesses stellte Dr. Berkid mit Staunen fest, daß Dr. Renate Halding absolut nicht den Eindruck machte, als vertrete sie eine verlorene Sache. Er bewunderte im stillen diese geradezu großartige Taktik, dem Gegner durch sicheres Auftreten über die Unhaltbarkeit der eigenen Stellung hinwegzutäuschen.

Der Vorsitzende erteilte dem Kläger Dr. Wegert das Wort.

Dr. Wegert betonte, daß ihm die Weiterführung der Ehe mit einer Frau nicht zugemutet werden könne, die einen Geliebten habe, der ihr Akbild mit oder ohne ihr Wissen der Öffentlichkeit übergeben habe.

Hier kam es bereits zu einem Zwischenfall. Anneliese Wegert schluchzte bei den harten Worten ihres Mannes laut auf, ohne sich von ihrer Anwältin hindern zu lassen, sprang sie auf und rief leidenschaftlich: „Heinz, um Gotteswillen, das ist doch nicht wahr! So glaube mir doch!“

Dr. Berkid erhob sich: „Ich weise darauf hin, daß die Beklagte bereits zugegeben hat, daß das fragliche Bild ihre Züge darstellt. Der Zeuge Heinberg wird über das Verhältnis der Beklagten zu Keolet aussagen!“

Wieder wollte Frau Wegert aufspringen. Da wandte ihr Renate ruckartig den Kopf zu und befahl ihr mit einem so zwingenden Blick, zu schweigen, daß sie sich stumm wieder setzte.

Der Zeuge, Kunsthändler Heinberg aus Stuttgart, wurde aufgerufen.

Der Vorsitzende blätterte in seinen Akten: „Herr Heinberg“, begann er nach Erledigung der Formalitäten, „der Maler Keolet soll, als er Ihnen das Akbild übergab, eine Äußerung über die Persönlichkeit des Modells gemacht haben. Wie steht es damit?“

Heinberg, der die formalen Fragen des Vorsitzenden mit ruhiger, sicherer Stimme beantwortet hatte, zögerte jetzt.

„Ich entsinne mich nicht, daß Herr Keolet mir den Namen des Modells genannt hat“, erwiderte er ausweichend.

Sofort hakte Dr. Berkid ein: „Ich möchte bemerken, daß der Name hier nichts zur Sache tut. Der Maler soll Ihnen, Herr Zeuge, ganz eindeutig das Verhältnis bezeichnet haben, in dem er zu dem Modell des Bildes stand.“

„Na ja“, gab der Kunsthändler zu, „er sprach allerdings in bezug auf das Urbild von seiner Geliebten.“

„Er bezeichnete somit die Dame, die das Bild darstellt, als seine Geliebte!“ warf Dr. Berkid mit triumphierender Geste dazwischen.

Jetzt erhob sich Renate. „Ich möchte den Herrn Zeugen fragen, ob der Maler Keolet gesagt hat, das Modell des Bildes wäre seine Geliebte?“

„Dr. Berkid machte eine ungeduldige Bewegung, die wohl der Überflüssigkeit dieser Frage gelten sollte.“

Heinberg sah von einem zum andern, dann fragend den Vorsitzenden an.

„Bitte, beantworten Sie die Frage der Frau Rechtsanwältin“, ermunterte der Vorsitzende.

Heinberg dachte offenbar angestrengt nach. „Direkt hat er das nicht gesagt. Er... überließ es mir, dies zu denken.“

„Drücken Sie sich etwas klarer aus!“ forderte der Vorsitzende. „Wie kamen Sie auf das Modell zu sprechen?“

„Das kam so: Das Bild fand meine Anerkennung. Daraufhin erwiderte Keolet: Das Modell habe ich ganz besonders gereizt. Es mag ja etwas indiskret gewesen sein, aber ich fragte, ob es seine Geliebte gewesen sei. Daraufhin antwortete Keolet lachend: „Darüber können Sie denken, wie Sie wollen!“

Eine Bewegung ging durch den Zuschauer-raum. Halbunterdrückte Überraschungsausrufe ertönten. Dr. Berkid's Hand fiel hörbar auf den Tisch. Er warf seinem Mandanten einen vielsagenden Blick zu.

„Herr Heinberg“, rief Wegert erregt, „Sie haben klar und deutlich zu mir gesagt: Herr Keolet hätte behauptet, das Modell des Bildes wäre seine Geliebte!“

„Herr Kläger, ich erinnere Sie daran, daß der Zeuge unter seinem Eid aussagt!“ rügte der Vorsitzende.

„Wenn diese Meinung bei Ihnen aufkommen ist, habe ich mich damals eben falsch ausgedrückt“, entschuldigte sich der Zeuge. „Ich nahm ja die ganze Sache nicht so wichtig!“

„Es ist gut, Sie können sich setzen!“ beendete der Vorsitzende die Vernehmung des Zeugen.

Dr. Berkid wechselte einige hastige Worte mit seinem Mandanten und ergriff dann erneut das Wort:

„Mein Mandant ist trotz dieser etwas überraschenden Aussage des Zeugen Heinberg nach wie vor nicht von der Schuldlosigkeit seiner Frau überzeugt. Diese Aussage ändert nichts an der Tatsache, daß die Beklagte dem Maler Keolet zu dem Akbild Modell gestanden hat. Mein Mandant schließt aus diesem Umstand mit Recht, daß zwischen Herrn Keolet und Frau Wegert intime Beziehungen bestanden haben. Ich weise darauf hin, daß für diese Annahme ganz besonders die Tatsache spricht, daß der Maler Keolet, um sich der Verantwortung zu entziehen, ins Ausland geflohen und dort unauffindbar ist. Der Beklagten liegt demnach der Gegenbeweis ob.“

Renate hatte aufmerksam, fast regungslos zugehört. Ihr Blick ruhte unverwandt auf dem Antlitz Dr. Wegerts. Dadurch war ihr die kaum wahrnehmbare Wandlung desselben nach der Aussage Heinbergs nicht entgangen, obwohl Dr. Wegert sich gut in der Gewalt hatte. Eine leichte Röte auf seiner Stirn und ein flüchtiger, scheuer Blick, der viel von der bisherigen Härte eingeblüht hatte, zu seiner Gattin hin, ließen Renate instinktiv fühlen, auf welche Weise sie der gepeinigten Frau helfen konnte. Was galt dieser oder ihr in diesem Fall ein juristischer Sieg? Renate mußte, wollte sie den Menschen Wegert erobern, die ganze Kraft ihres Ausdrucksvermögens einsetzen, um ohne juristischen Gegenbeweis sein verschüttetes Vertrauen für ihre Mandantin zu erringen.

(Fortsetzung folgt!)

Tag in Litzmannstadt

Die alte und die neue Zeit

Was würde man wohl sagen, wenn eines Tages statt unserer immerhin ziemlich modernen Straßenbahnwagen, die ihre Kraft aus dem elektrischen Draht nehmen, eine Pferde-Straßenbahn durch die Adolf-Hitler-Straße fahren würde; wenn unser Rundfunkgerät wie in den ersten Jahren dieser umwälzenden Erfindung noch mit einer Unzahl von Spulen, Hebeln und Knöpfen und den dazugehörigen Pfeiftonen



ausgestattet wäre; wenn wieder alte Kohlenfackellampen unsere Stuben erhellten oder gar blakende, überleuchtende Petroleumlampen!

Kein Wunder, daß die Besitzer einer modernen Kleinfilmmaschine Stein und Bein auf ihr Photogerät schwören und nur mit einem überlegenen Schmunzeln auf die Männer herabsehen, die mit allen Attributen einer „überwundenen Zeit“, mit Stativ und schwarzem Tuch, an ihre Arbeit gehen. „Jedem das Seine“, so könnte man auch diesen Streit schlichten. Eines schickt sich nicht für alle. Der Mann unter dem Tuch aber könnte hervorschlüpfen und triumphierend sagen: „Platte bleibt Platte“, was ihm nicht nur die Kahlköpfe bestätigen werden.

Rü (LZ-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

Keine Vor- und Nachzüge

Die Deutsche Reichsbahn kann aus kriegswichtigen Gründen zu Weihnachten keine Vor- und Nachzüge fahren. Die Reisezüge müssen deshalb von allem vermeidbaren Verkehr für diejenige freigehalten werden, die getrennt von der Familie arbeiten. Wer keine Zulassungskarte besitzt, hat keine Gewähr für einen bestimmten Zug. Man erkundige sich rechtzeitig bei den Fahrkartenausgaben oder Verkehrsbüros, welche Züge erfahrungsgemäß am wenigsten besetzt sind.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die heutige Bekanntmachung der Deutschen Reichsbahn über die Züge, für die Zulassungskarten gelöst werden müssen.

Wehrerlassung des Jahrgangs 1924

Wie uns das Polizeipräsidium mitteilt, wird der Jahrgang 1924 voraussichtlich ab 5. Januar militärisch erfaßt. Die Angehörigen dieses Jahrgangs tun gut, sich mit etwaigen Festtagsreisen so einzurichten, daß sie spätestens zum genannten Termin wieder daheim sind.

Sperre für Expressgut. Über die schon bestehenden Beschränkungen hinaus wird für die Zeit vom 18. bis 24. Dezember laut einer heutigen Bekanntmachung der Reichsbahn die Annahme von Expressgut und beschleunigtem Eilgut bis auf wenige Ausnahmen allgemein verboten. Ebenfalls sind von der Sperre ausgenommen Sendungen im Verkehr mit Stationen der Reichsbahndirektionsbezirke Breslau, Danzig, Oppeln und Ostern.

Kantatenwerke und junger Nachwuchs

Eine Veranstaltung der Städtischen Musikschule zum ersten Male im „Sängerhaus“

Zwischen zwei Kantatenwerke der Lehrer stellte das Programm eine Reihe größerer und kleinerer Kompositionen, deren Solopartien durchweg von Schülern gemeistert wurden. In begleitenden Orchester fanden sich Lehrer und Schüler mit einigen Mitgliedern des Städtischen Sinfonie-Orchesters zu schönem Zusammenspiel.

Die „Kantate vom Eigenlob der Stimmen“ für Chor und Orchester ist ein heiteres Musikstück im neuen Stil, wie er heute von vielen gesucht, aber nur von wenigen verwirklicht wird. Es handelt sich hierbei — schon äußerlich in der Instrumentierung erkennbar — um ein Zurückgreifen auf ältere kontrapunktische Schreibweise, die im schroffen Gegensatz steht zur Auflockerung aller Formen und raffinierten Klangmischungen. Darüber hinaus aber gilt es, diese alten Formen mit neuem Geist zu erfüllen. Und das scheint uns in dem neuen Werk von Gerd Benoit in hohem Maße erreicht zu sein. Mit ihren einprägsamen Themen ist die Kantate stilistisch aus einem Guß und trotz der kontrapunktischen Kunstfertigkeit (Kanon aller vier Stimmen) leicht zu singen und bequem zu spielen. Ein mehrmaliges Hören erst würde — wie bei allen guten Werken der neuen Musik — ein volles Erfassen aller Einzelschönheiten ermöglichen. Wir wünschen diesem Werk, das sich auch für Schulaufführungen eignet, recht bald wieder zu begegnen.

Ein selten gespieltes Werk Beethovens und

Ein Ehrentag für unsere Schuljugend

Die Verteilung der Preise für den Wettbewerb „Seefahrt ist not!“ fand statt

In einer Feierstunde, die die im NSLB. zusammengeschlossenen Erzieher des Kreises Litzmannstadt mit den aus dem Reichswettbewerb „Seefahrt ist not!“ als Sieger hervorgegangenen Schülern der hiesigen Schulen im entsprechend geschmückten Festsaal der General-von-Briesen-Schule vereinigten, fand durch den Gauwaller des NSLB., Pg. Dr. Sprenger, der zu diesem Zweck eigens aus Posen gekommen war, Siegerehrung und Preisverteilung statt.

Kreiswaller Pg. Dr. Petran begrüßte neben dem Gauwaller als Vertreter der Regierungspräsidenten Oberschulrat Dr. Wendt, ferner Schulrat Nega, den Verbindungsoffizier zur Kriegsmarine, Oberleutnant Kolbeck, Posen, und die Abordnung der Marine-HJ. Besonderer Dank wurde der hingebungsvollen Arbeit von Kreissachbearbeiter Dr. König und Oberfeldwebel Schöbe vom WBK, Abteilung Marine, die durch ihre Tatkraft und Zuversicht die Grundlagen für den großen Erfolg dieses Wettbewerbs schufen.

Ein vom Orchester der General-von-Briesen-Schule unter Leitung von Studienrat Dr. Fiechtner dargebotener Marsch von Glück stimmte ein zu einer lyrisch-dramatischen Schöpfung für Sprecher und Chor. In einer durch Einzelstimmen und Rufersinnvoll verbundenen, knappen Auswahl aus deutscher Dichtung erstand zunächst eine Preisung der wilden, grandiosen Schönheit des unermesslichen Meeres, mit dem die kühne Wagemut des Menschen von Urbeginn an im Kampf liegt. Lieder kündeten vom kämpferischen Seefahrergeist der Wikinger und leiteten über zu gesprochenen Bildern aus der Entwicklungsgeschichte der deutschen Seefahrt und Flotte, um sich zu steigern zu einer Würdigung der Taten unserer jungen Kriegsmarine, die im Kampf gegen den englischen Weltfeind eine große Tradition ruhmvoll weiterführt. Mit dem Englandlied fand dieser Teil der Feier, der unter dem mahenden Ruf der Fanfaren und Sprecher noch einmal den Gedanken „Seefahrt ist not!“ nachvoll unterstrich, seinen Abschluß. — Die gebannte Stille unter der Zuhörerschaft bewies, daß die Schüler der General-von-Briesen-Schule unter Leitung von Studienassessor Dr. Bachmann diese Darbietung mit voller Hingabe gestaltet hatten.

Kein Angriff trifft uns unvorbereitet

2 Vorträge über chemische Kampfstoffe, ihre Wirkung, Bekämpfung und ihren Nachweis

Vor Vertretern aller beteiligten Stellen sprach der Führer des Luftschutz-Sanitätsdienstes in Litzmannstadt, Oberfeldarzt Dr. Bergin, über die Wirkung und Bekämpfung von chemischen Kampfstoffen. Er erwähnte dabei einleitend die verschiedenen Arten der mit Flugzeugen transportierten Spreng-, Brand- und Kampfstoffmittel, gegen die das zweckmäßige Verhalten der Bevölkerung neben der weitgehenden Ausrüstung mit Gasmasken der sicherste Schutz ist. Bekannt ist die Einteilung der chemischen Kampfstoffe in Reizstoffe (Weiß- und Blaukreuz), Kampfstoffe mit lungenschädigender (Grünkreuz) und solche mit hautschädigender Wirkung (Gelbkreuz).

Die ersten beiden verteilten und verbreiteten sich in der Luft, Gelbkreuz ist ein Geländekampfstoff. Flüchtigkeit, Selbsthaftigkeit, Konzentration, Temperatur und Windverhältnisse spielen bei sämtlichen Kampfstoffen eine große Rolle, ihre Wirksamkeit hängt von diesen Faktoren ab. Der Redner nannte in diesem Zusammenhang die für die verschiedenen Kampfstoffarten verschiedenen Behandlungsmethoden der Geschädigten und ließ dabei erkennen, daß die Weiß- und Blaukreuzstoffe nicht in der Lage sind, ernsthafte Schäden zu verursachen. Die auftretenden, sogar heftigen Reizerscheinungen verklingen im Verlauf von wenigen Stunden; Ruhe und frische Luft ist also in diesem Fall die vernünftigste Pflicht. Grünkreuzvergiftung verlangt absolute körperliche Ruhe und sofortigen Transport in eine Rettungsstelle. Dort sind die nötigen Einrichtungen, Geräte und geschulten Kräfte vorhanden, um Kranke sofort entsprechend ihrer Schädigung zu behandeln. Wichtig sind der Schutz gegen Gelbkreuzdämpfe und die Heilmassnahmen gegen Schädigungen durch dieses Haut-

Gauwaller Pg. Dr. Sprenger brachte dann in seinen Worten, die er in erster Linie an die anwesenden Jungen und Mädchen richtete, zum Ausdruck, daß die Führerrede noch alle in ihrem Bann halte. Vieles sei der Jugend von den heldenhaften Taten des Weltkrieges durch Bücher und Erzählungen bekannt. Wir dürfen jetzt die größte Zeit in der Geschichte unseres Volkes miterleben. Diese Tatsache erhebt und verpflichtet zugleich. Mannigfache Gelegenheiten sind unserer Jugend gegeben, sich der Größe der Zeit würdig zu zeigen. Daß sie dazu bereit sei, hätten auch die Arbeiten dieses Wettbewerbs gezeigt, die den Gauwaller bei der Eröffnung der Gauausstellung in Posen begeistert und ihn veranlaßt hätten, für die besten Leistungen namhafte Preise zu stiften. Ebenso habe der Oberbürgermeister von Litzmannstadt insgesamt 400 RM. für Preise zur Verfügung gestellt. Diese Anerkennungen sollen allen Jungen und Mädchen Ansporn sein, sich auch an dem bevorstehenden neuen großen Wettbewerb, der unter dem Leitgedanken „Deutschlands Freiheit“ steht, mit vollem Einsatz zu beteiligen. — Nach der Preisverteilung schloß Kreiswaller Pg. Dr. Petran die Feierstunde mit dem Gruß an den Führer.

Reichsleiter wurden: 1. General-von-Briesen-Schule (Bild mit Unterschrift eines Ritterkreuzträgers), 2. Hauptschule für Jungen, Litzmannstadt, 3. Deutsche Volksschule Nr. 30, Litzmannstadt, 4. Götz-Säuberlich, KLV-Lager Litzmannstadt, 5. Heinz Baum, KLV-Lager Litzmannstadt. Der zweite bis vierte Preis sind ebenfalls wertvolle Bilder, der 5. Preis besteht in einer Freifahrt entlang der ostpreussischen Küste.

Ferner wurden Preise an insgesamt 35 Gausieger verteilt. Als erster Gausieger erhielt die General-von-Briesen-Schule ein U-Boot-Lehrmodell, der 8. bis 16. Preis besteht in je einer Hafenfahrt. Diese Preise wurden vom Gauwaller gestiftet und fielen sämtlich an Schüler der Volksschule Nr. 8. Ebenso sind der 17. bis 27. Preis als vom Gauwaller gestiftete Hafenfahrten an Schüler verschiedener Litzmannstädter Schulen vergeben worden. Als 28. bis 35. Preis ist vom Oberbürgermeister je eine Küstenfahrt gestiftet worden. Die Gewinner sind sämtlich Schüler der General-von-Briesen-Schule.

gift. Der Auf- und Ausbau des Luftschutz-Sanitätsdienstes gewährleistet auch hier, daß Fachleute und Laien gemeinsam alles tun, um auch diesen Teil der Abwehr von Schäden schlagkräftig zu machen. Dr. Bergin kam dann noch auf eine Reihe im Haus und an der Arbeitsstätte möglicherweise auftretenden Blut- und Nervengifte zu sprechen, wie das Kohlenoxyd, das einen großen Teil des Leuchtgases bildet und seine Giftigkeit bedingt. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es durch die üblichen Gasmasken nicht zurückgehalten wird. Leuchtgas ist also für die Prüfung von Gasmasken, auch der Volksgasmaske, ungeeignet und tödlich! Schwefelwasserstoff, Salpetersäureverbindungen und hochkonzentrierte Nebelstoffe sind weitere Vertreter der letztgenannten Giftgruppen.

Auf dem Gebiet des Gasschutzes erläuterte Dr. Bergin ausführlich neben den allgemeinen Gasschutzmaßnahmen die Filtergeräte, zu denen neben der bekannten S-Maske vor allem die Volksgasmaske VM 37 gehört, die unbedingten Schutz gegen alle Kampfstoffe vom Weiß-, Blau-, Grün- oder Gelbkreuztyp sichern, auch gegen die in der Industrie vorkommenden Gase und Dämpfe, Rauche und Nebel, nicht aber, wie erwähnt, gegen Kohlenoxyd, Explosions- und Auspuffgase, gegen die Atemschutzgeräte mit Sauerstoffzufuhr anzuwenden sind. Eine besondere Behandlung verlangen Lebens- und Futtermittel, die mit Kampfstoffen in Berührung gekommen sind.

An Hand einer großen Reihe guter Lichtbilder erläuterte hierauf Dr. Bergin die wichtigsten Gasschutzrichtungen und zeigte, was besonderen Anklang fand, die Körperschäden durch Einwirkung von Kampfstoffen. Seine Hörer dankten für den aufschlußreichen Vortrag mit lebhaftem Beifall für diesen wertvollen Beitrag zur Stärkung der Abwehrfront, dem sich ein Vortrag des leitenden Chemikers des RLB., Dr. Heß, über den Nachweis von Kampfstoffen anschloß.

Schulkinder bedenken Verwundete

Seit einigen Wochen wird in unseren Schulen für die an der Front stehenden und die verwundeten Soldaten gesammelt. Es ist überwältigend, was die Kinder dabei zusammengebracht haben. So stellte sich heraus, daß die Litzmannstädter Volks- und Hauptschulen über 3500 Pakete an die Front senden konnten. Ähnlich reich war das Ergebnis für die hiesigen Verwundeten. Als Beispiel nur das Ergebnis der Klasse 5, Volksschule 2, die mit 45 Schülern allein 650 RM. sammelte. Die Kinder verwendeten das Geld, um allerlei schöne Dinge einzukaufen, Bonbons, Pfeffernüsse, Kuchen, Apfel, Wein, Zigaretten und ähnliches. Sie bekamen nicht etwa Sonderzuteilung, sondern haben es sich vom Munde abgespart oder, wie Zigaretten, von den Eltern erhalten. Die Kinder durften die Gaben den Soldaten, recht festlich hergerichtet, selbst überreichen. Wir waren gestern dabei, wie die Verteilung unter Führung von Schulrat Nega in einem hiesigen Reservelazarett vor sich ging. Erst sangen die Kinder, dann sagten sie Gedichte auf, in denen der Dank des Warthelandes für die Befreiung und für die Taten unserer Soldaten zum Ausdruck kam. Da kamen manchem Soldaten die Tränen der Rührung, wenn er an den eigenen Pinsel zu Hause dachte. Es flocht sich das enge Band der Kameradschaft zwischen Front und Heimat, und unsere Verwundeten wußten, daß wir immer an sie denken.

„L. Z.“ stark begehrt

Die hohe Wertschätzung, die man der „L. Z.“ überall entgegenbringt, offenbart sich besonders dann, wenn das beliebte Blatt einmal des morgens nicht zur gewohnten Minute zur Hand ist, wobei dann der enttäuschte Leser die fast immer unschuldige Zeitungsfrau verantwortlich macht. Es gibt nämlich auch „Freunde“ der „L. Z.“, die von dieser selbst sehr ungern gesehen werden. Einigen von ihnen konnte in der letzten Zeit recht gehörig auf die schmutzigen Finger geklopft werden.

Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß fehlende Zeitungen nur gestohlen sein konnten. In einigen wenigen Fällen sind ganze Zeitungspakete entwendet worden. Die Diebe, ausnahmslos Polen, brachten die Zeitungen an sich und versuchten sie einzeln oder an Zeitungshändler weiterzugeben, wobei sie gefaßt wurden.

Einen besonders spannenden Fall, wo regelmäßig die Zeitung aus dem Briefkasten gestohlen wurde, erzählt ein Soldat, der auf einige Tage bei seiner hier lebenden Schwester auf Besuch war. Er setzte sich nach Vereinbarung mit der Zeitungsfrau, die ihm ein Zeichen gab, von 5.45 Uhr an auf die Lauer, rückte sich einen Stuhl hinter die nicht ganz geschlossene Tür und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Man fühlt ordentlich mit, wenn man liest, wie er auf jeden Schritt im Hause horchte, wie sich zweimal Tritte näherten, immer aber die verkehrten. Fast glaubt er schon, der Dieb habe Lunte gerochen. Da, um 6.30 Uhr, hört er schleichende Schritte, die von oben kommen. Eine Hand tastet sich zum Briefkasten und raschelt mit der Zeitung. Der Soldat springt heraus, faßt schnell zu und — hat ein mörderisch schreiendes Etwas an der Hand, das sich als das polnische Dienstmädchen der Leute von oben herausstellt. Diese hatten das Mädchen morgens mit einem Groschen losgeschickt, eine Zeitung am Stand zu kaufen. Die Polin aber sparte sich Weg und Groschen und klate ganz einfach die Zeitung des Mitbewohners. Wobei sie allerdings an den Unrechten gekommen war. Selbstverständlich wurde dafür gesorgt, daß sie künftig auf solche Methoden verzichtet.

Der Fall mahnt, beim Abhandkommen von Zeitungen ein wachsames Auge zu haben und auch nicht von vornherein die Schuld bei der Zeitungsfrau zu suchen.

Läden künftig heller

Der Polizeipräsident gibt in einer heutigen Bekanntmachung eine Anordnung bekannt, wonach ab sofort bis 24. Dezember einschl. Einzelhandelsgeschäfte die Läden in der Zeit von 7 bis 19 Uhr aufließen dürfen. Vom 25. Dezember ab gilt die Regelung, daß zwar die Schaufensterbeleuchtung nicht eingeschaltet werden darf, die Läden aber auch nicht zu verdunkeln brauchen, soweit sie im Erdgeschoß liegen. Lichtreklamen sind auch weiterhin verboten. Die Anordnung gilt nicht für Betriebe, Dienstgebäude, Wohnungen, Theater, Varietés, Lichtspielhäuser usw.

Der ungekürzte Bruckner

Kürzlich führte unser Sinfonieorchester unter Leitung von Musikdirektor Bautze die zweite Bruckner-Sinfonie in der Originalfassung auf. Er folgte damit dem Beispiel namhafter Dirigenten, die sich für den ungekürzten Bruckner einsetzen. Wir erwähnten in unserer Besprechung, daß die Freunde Bruckners, Löwe und Schalk, die Kürzungen vorgenommen hatten. In diesem Zusammenhang möchten wir auf ein Büchlein hinweisen, das unter dem Titel „Anton Bruckner“ im Musikwissenschaftlichen Verlag Leipzig erschienen ist und wissenschaftliche und künstlerische Betrachtungen zu den Originalfassungen aus der Feder von Max Auer, Rolf Pergler und Hans Weisbach enthält. Der letztere ist als unermüdlicher Betreuer des Bruckner-Erbes bekannt, er führte dessen sinfonische Musik in den Originalfassungen in Leipzig und darüber hinaus schon in einer Zeit auf, als noch erheblicher Mut dazu gehörte. Die Schrift legt mit überzeugenden Beweisen dar, daß Bruckner sich gegen die Kürzungen immer heftiger gewehrt hat und nur deshalb auf sie einging, weil sie das einzige Mittel schienen, seine Werke aufführungsfähig zu machen. Im besonderen bildet die zweite Sinfonie die Schlüsselstellung für die ganz große Lebenstragödie der Brucknerschen sinfonischen Musik, die in ihrer vollen ursprünglichen Kraft durch zeitgebundene Widerstände gehemmt worden ist. Es steht jedenfalls fest, daß es großer Energie und Beredsamkeit bedurfte, um Bruckner zur Duldung von Kürzungen und Änderungen zu bewegen und daß sie aus einer Ergebung in ein unabwendbares Geschick zu erklären sind. Die Freunde handelten natürlich in bester Absicht und, von ihrer Zeit aus gesehen, auch geschickt. Die Schrift bringt aber unwiderlegliche Beweise, daß sie meist gegen den Willen des Komponisten handelten und wir um so mehr Ursache haben, den eigentlichen Absichten des Komponisten zum Siege zu verhelfen. Es ist zu hoffen, daß wir in Litzmannstadt noch manche ungekürzte Bruckner-Sinfonie zu hören bekommen.

Georg Keil

Wer lädt einen Soldaten ein? Der schöne Brauch, zu Weihnachten einen Soldaten zu Gast zu laden, wird auch in diesem Jahre durchgeführt. Meldungen können noch bis Freitag, 19. Dezember, einschließlich in der HJ-Dienststelle, BDM-Untergau 663, Friedrich-Göbler-Straße, Fernruf 111-28 oder 217-83, in der Zeit von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr abgegeben werden.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt, NSKOV, Dienstag, 19.30 Uhr, Dienstbesprechung der Ortsbeauftragten und Betreuerinnen im Tagungshaus der Stadtverwaltung, Straße der 6. Armee 103. Ortsgruppen, Quelpark. Der für heute vorgesehene Lichtbildvortrag fällt aus. Altstadt, Dienstag, 19.30 Uhr, Buchfeier im Og-Heim für alle Pol. Leiter, DAF, und das Frauenwerk. Schwabenberg, Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung im Og-Heim. Schlesing, Dienstag, 17.30 Uhr, alle Pol. Leiter im Og-Heim. Friesenplatz, Deutsches Frauenwerk, Mittwoch, 19 Uhr, Gemeinschaftsabend im Og-Heim Ludendorff, Adolf-Hitler-Straße 282. SA-Brigade Litzmannstadt, Musikzug, Mittwoch, 19.30 Uhr, Probe, Dienststelle. Marschbücher.

Aus dem Wartheland

Schafschacher polnischer Mörder

Er wurde in Hannover zum Tode verurteilt

Vom Sondergericht in Hannover wurde der 32jährige Antonin Wiganiec aus Opatowek (Kreis Kalisch) wegen dreifachen Mordes und Gewaltverbrechens dreimal zum Tode und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

Wiganiec, der in Osnabrück bei einem Gärtner beschäftigt war, hat vom Juli bis Oktober d. J. zwei polnische Arbeiter und ein polnisches Mädchen umgebracht. In allen drei Fällen war Habseligkeiten nach den geringen Habseligkeiten seiner Opfer die Triebfeder seines Handelns. Der flüchtige Verbrecher wurde dann in Hannover festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen gab er die Untaten mit zynischer Offenheit zu. In der Verhandlung vor dem Sondergericht erklärte er, bereits sechs Morde, eine Brandstiftung und verschiedene andere Verbrechen in seiner Heimat verübt zu haben, aber nur wegen eines Teiles davon zur Verantwortung gezogen zu sein.

Gauhauptstadt

Von der Reichsuniversität. Der Reichserziehungsminister hat den Dozenten Dr. phil. Heinrich Stötz vom Institut für Tierernährungslehre der Universität Berlin mit der Vertretung der Wissenschaften der Lehrstühle für Tierphysiologie und Tierernährung an der Reichsuniversität Posen beauftragt.

Weihnachtsausstellung des Warthegaues. In unserer Gauhauptstadt Posen wurde dieser Tage eine Weihnachtsausstellung der Frauenfachschule eröffnet. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt, wie vielseitig die Frauen ausgebildet werden. Neben kalten Platten, die ein gutes Zeugnis von der Kochausbildung der Schülerinnen geben, sah man die verschiedensten Handarbeiten und Bastarbeiten. Der schönste Teil der Ausstellung umfaßte die im Werkunterricht hergestellten Weihnachtsbäume und Pyramiden aus den verschiedensten Gegenständen mit germanischem Brauch. So standen da neben dem Sonnenbogen aus Friesland eine schwedische Weihnachtspyramide mit Lebkuchen in Form eines Lebensbaumes und altgermanischen Hakenkreuz-Symbolen behangen. Der „Putzpfel“ aus Schlesien, ein mit Holzstäben besteckter Apfel, an dem Nüsse, Kerzen und Naschwerk hängen, fand seinen Platz neben der merkwürdigsten Form des Julbaumes des „Bügelbaums von Hiddensee“. Das Brauchtum des Auslandsdeutschums war u. a. von der Neppendorfer (Siebenbürgen-Rumänien) Weihnachtspyramide vertreten, wie sie noch heute von den dortigen Sachsen schon in der Vorweihnachtszeit gebaut wird. Von einem grünen Holzmast, der auf einem Kreuz steht, hängen drei sich nach oben verkleinernde aus Tannengrün gefertigte und bunt geschmückte Adventskränze. All dieses Brauchtum, das nur in Ausführung und Gestaltung verschieden ist, dessen Sinn aber alte nordische Glaubensvorstellungen zugrunde liegen, zeugt von der Verbundenheit der germanischen Völker.

Ernennungen in der Justiz. Der Führer hat die beauftragten Richter Jacobson in Wronow, Kohn in Wreschen, von Heyking in Lissa, Sadowsky in Alexandrow, Beck in Hohensalza und den Gerichtsassessor Dr. Horn in Gostin zu Amtsgerichtsräten ernannt.

Leslau

r. In einer Großkundgebung der Partei im Theater, in der Dietrich-Eckart-Straße, setzte sich P. Erdmann in beredter Weise mit den Plutokraten Amerikas und Englands auseinander. — In Moosburg wird die Gaststätte „Moosburger Hof“ gegenwärtig instandgesetzt und damit eine neue Aufenthaltsstätte für das Deutschtum geschaffen.

r. Die Bedeutung der Jugendarbeit. Im „Deutschen Haus“ fand eine Versammlung der Betriebsführer und Betriebsobmänner statt, in der nach der Eröffnung durch den Kreisjugendwarter Rebhuhn und Worten des Kreisobmannes der DAF, G. Horn, der P. Poels in einem ausführlichen Referat über die Bedeutung der Jugendarbeit sprach. — Hinein ins NS-Fliegerkorps! Am gleichen Tag hielt im Deutschen Haus abends der NSFK-Sturm 5/120 seinen Kameradschaftsabend ab, bei dem auch Kreisleiter Knost und der Führer der NSFK-Gruppe 5, Oberführer Kublitz, anwesend waren. Letzterer legte in einem eingehenden Vortrag die Bedeutung dar, die dem NSFK, als vor- und nachmilitärischer Ausbildung beizumessen ist. Im unterhaltenden Teil wartete das Orchester unter Leitung von F. Amelung, der Chor des NSFK, und der Flieger-HJ, mit einer Reihe schöner Darbietungen auf. — Die Sing- und Spielschar der Leslauer Oberschule veranstaltete anlässlich des 150. Todestages von Mozart in der Aula eine Mozartgedächtnisfeier.

Ostrowo

Neuer Gemeinschaftsführer der Turn- und Sportgemeinschaft. Im Deutschen Haus traten kürzlich die Fachwarte der Turn- und Sportgemeinschaft Ostrowo zu einer Besprechung zusammen. Der neu eingesetzte Gemeinschaftsführer Böckmann sprach über die Bedeutung des Sportes für unsere Volksgemeinschaft. Wenn unsere Sportkameraden aus dem großen Ringen heimkehren, dann sollen sie auch auf dem Gebiete des Sportes geordnete Verhältnisse vorfinden. An erster Stelle müssen die Fachwarte stehen, die Gemeinschaftsführer Böckmann hierauf in ihre Ämter einwies. Kreissportführer Willmann dankte dem bisherigen Führer der Turn- und Sportgemeinschaft Bahrmann für seine bisherige Aufbauarbeit.

Deutscheneck

Dr. Wit. Wehrmacht-Wunschkonzert. Vier volle Stunden konzertierte die Wehrmacht im Feuerwehrraum zugunsten des Kriegs-WHW. Der stark überfüllte Saal, der trotzdem nicht alle Erschienenen fassen konnte, zeugte von der Musikfreudigkeit der breiteren Schichten des hiesigen Deutschtums. Gespendet wurden im Amtsbezirk Deutscheneck nahezu 4000 RM.

Das erste Fremdenheim von Pabianice

Morgen Richtfest — ein dringendes Bedürfnis befriedigt — eine stilvolle Gaststätte

B. Wer, von Litzmannstadt kommend, die Straßenbahn in Pabianice am Alten Ring verläßt, dem fällt in unmittelbarer Nachbarschaft des das gegenwärtige Rathaus beherbergenden Renaissance-Schlösschens, dicht neben dem alten Stadtpark, ein schmucker Bau auf, der mit seinem roten Schrägdach und den in gleicher Farbe gehaltenen Fensterläden des Obergeschosses überaus angenehm in die Augen springt. Es handelt sich um das erste Fremdenheim der Stadt, zu dem die Stadt einen an einem ihrer bevorzugtesten Punkte gelegenen Komplex von vier Gebäuden im Laufe des verflossenen Jahres um- und ausgestaltete. Der Betrieb, dessen bevorstehende Eröffnung durch das am Mittwoch, dem 17. d. M., stattfindende Richtfest angekündigt werden soll, wird einem dringenden Bedürfnis der Stadt abhelfen. War es doch bisher so, daß die 50 000-Einwohner-Stadt praktisch auch nicht über ein einziges Hotelzimmer verfügte, so daß beispielsweise die Stadt und ihre Industrie besuchende Geschäftsleute zum Nachtquartier sich nach Litzmannstadt begeben mußten.

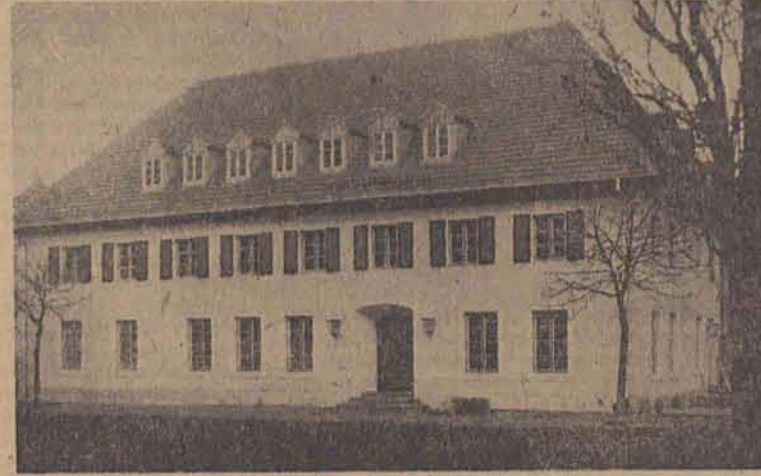
Beim Betreten des Hauses merkt man sofort, daß es nicht nur eine schöne äußere Fassade hat, sondern daß die Stadt bestrebt gewesen ist, hier ein Heim einzurichten, das sich in jeder Beziehung sehen lassen kann und den Vergleich mit ähnlichen Betrieben des Altlands aushält. Es ist alles stilvoll, echt und anheimelnd an der inneren Einrichtung, angefangen von den schmiedeeisernen Laternen am Eingang bis zu den Gardinen und dem Kamin im Jagdzimmer. Man merkt auf Schritt und Tritt die liebevolle Hand des Planers und Gestalters, der allenthalben auch auf kleinste Einzelheiten Wert legte und sich Mühe gab, das Ganze mit einer in jeder Hinsicht geeigneten Ausstattung zu versehen. Und wenn das der Stadt trotz der gegenwärtigen Materialschwierigkeiten im großen und ganzen gelungen ist, so kann man sie hierzu nur beglückwünschen.

Mit besonderer Sorgfalt wurden die schon in den allerersten Tagen zur Eröffnung gelangenden fünf Bierstuben auf der rechten Seite des Erdgeschosses eingerichtet. Um jeder der Stuben eine besondere Note zu geben, haben die einzelnen Zimmer besondere Einrichtungsgegenstände erhalten, die den ihnen zugedachten Charakter festnageln. Darüber hinaus wurde der Versuch unternommen, drei dieser Zimmer mit der Geschichte der Stadt und des deutschen Ostens symbolhaft in Zusammenhang zu bringen und im Bilde festzuhalten. Selbstverständlich ist bei dem Umbau die moderne Seite der Ausstattung nicht zu kurz gekommen. Die Räume sind alle mit Zentralheizung und automatischer Entlüftung versehen, auch ist eine saubere Kucheneinrichtung mit neuzeitlichem Schankbetrieb geschaffen worden. Das Heim wird nach seiner Vollendung einen allen Ansprüchen der Neuzeit gerecht werdenden Gaststätten- und Hotelbetrieb mit 30 Zimmern und 45 Betten darstellen. Die auf der linken Seite des Erdgeschosses noch im Bau befindlichen Gesellschaftsräume und die Hotelhalle sowie das erste Obergeschoß, das ein Ratsherrensitzungszimmer und einen Saal für Veranstaltungen aufweisen wird, werden voraussichtlich noch im Januar fertiggestellt werden, während der innere Ausbau des zweiten Obergeschosses etwas später vollendet sein wird. Ein für die Zukunft vorgesehener Anbau wird für Garagen und eine Kegelbahn Raum bieten. Ferner ist geplant, den an die Bierstuben angrenzenden Teil des Parkes bis zum Wendelfluß durch eine Tür mit der alldutschen Bauernstube zu vereinigen und zu einem Hotelgarten mit Bedienungsmöglichkeiten auszugestalten.

Den Entwurf des Umbaus schuf der Litzmannstädter Architekt Rudolf Richter in Verbindung mit dem Bürgermeister und dem Stadtbauamt, in deren Händen auch die Leitung des Umbaus lag.



Das Park-Hotel, wie es früher aussah.
(Foto: Rudolf Richter, Litzmannstadt)



Der Umbau nach seiner Vollendung.
(Foto: Rode, Litzmannstadt)

Wasserwerksplanung in unserem Gau

Eine Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung in Kalisch

Von unserem an der Tagung teilnehmenden H. Schrittleiter

Die Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung, Bezirksgruppe Warthegau, hatte für Freitag und Sonnabend wieder einmal ihre Mitglieder nach Kalisch zu einer Arbeitstagung eingeladen. Tariffragen wurden hier eingehend besprochen. Im Anschluß fand im Deutschen Haus ein kameradschaftliches Beisammensein statt, in dem von Mann zu Mann manche wertvolle Erfahrung ausgetauscht wurde. Am Sonnabendvormittag begann die eigentliche Arbeitstagung im Sitzungssaal des Rathauses. Oberbürgermeister Warsaw entbot den Gästen herzliche Willkommensgrüße. Er wies auf die großen Aufbauaufgaben der Zukunft hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Aufgaben gut erfüllt werden können. Neues Rüstzeug werden die Teilnehmer hier erhalten. Nach Bekanntgabe einiger wichtiger Bestimmungen sprach ein Ingenieur in einem Kurzreferat über „Wasserwerksplanung und -bau“. Seine Ausführungen waren allgemein gehalten. Zunächst müsse man feststellen, woher man das Wasser für das geplante Werk beziehen wolle, aus Brunnen, Gewässern oder durch Bohrungen. Eine eingehende Bodenuntersuchung ist nötig und ist hierbei ein wichtiger Helfer die Reichsteile für Bodenforschung. Ferner muß ein Plan aufgestellt werden, welche Gebiete der Stadt versorgt werden sollen. Diese Planung soll ferner generell gehalten sein, daß jederzeit eine Umgestaltung möglich ist. Wenn neue baureife Teile der Stadt vorliegen, so müssen sie jederzeit auch mit Wasser versorgt werden können. Wichtig ist auch die Reinigung des Wassers und geschieht diese in offenen und geschlossenen Anlagen durch Zersprengen oder Filtern. Beim Zersprengen kann z. B. Sauerstoff dem Wasser zugesetzt werden, während durch das Filtern mineralische Stoffe und Säuren entfernt werden. Der Redner ging auch auf die Förderanlagen ein und wies auf die Bedeutung der Speicheranlagen hin. Diese Speicherung kann entweder im Wasserturm oder durch Druckkessel erfolgen. Die Verteilung des Wassers erfolgt in einem Rohrnetz und muß man je nach der Beschaffenheit des Bodens Rohre aus Guß oder Stahl oder aus neuen Werkstoffen wie z. B. Asbest und Zement, verwenden. Der Aufbau ist in jedem Fall ein geschlossenes Problem, das sich nach den örtlichen Verhältnissen richtet. Man kann auf keinen Fall generelle Objekte ausschreiben, sondern es muß immer ein örtlicher baureifer Entwurf gefordert werden. Nunmehr hatten die Teilnehmer Gelegenheit, mit Fragen an den Redner heranzutreten. So beantwortete der Redner z. B. die Frage, ob es angängig ist, Trinkwasser für offene Badeanlagen zu verwenden. Fragen zur Bekämpfung von Anfrassungen des Rohrmaterials, über die Eichpflicht der Wassermessgeräte, über die Zuteilung von Kennziffern usw. usw., führten zur grundlegenden Frage, welche Stellen befragt werden müssen, wenn man den Bau eines Wasserwerkes plant. Wichtig ist hierbei das Gutachten eines Geologen, des Landesforschungsamtes für Boden und Hygiene, die Landesstelle für Planung, des Reichswasserwirtschaftsamtes. Auch der Wirtschaftsgruppe muß das Projekt angezeigt werden. Oberingenieur Windel aus Berlin sprach dann zu Tariffragen. Die Tarife sind heute so aufgebaut, daß entweder der Abnehmer oder das Werk geschädigt werden. Deshalb sollen die

Tarife neu aufgebaut werden, um beiden Teilen gerecht zu werden. Vor allem aber darf der Abnehmer nicht benachteiligt werden. Um den richtigen Tarif zu finden, ist es vielleicht angebracht, da bei den Werken im Warthegau keinerlei Unterlagen vorhanden sind, zum Vergleich Städte in gleicher Größe aus Pommern oder Ostpreußen heranzuziehen, die dieselbe Struktur aufweisen. Die weiteren Beratungen waren interner Natur.

Turek

Ein Weihnachtsbaum für alle. Damit auch die vielen Deutschen, die noch getrennt von ihren Familien in unserer Stadt leben, den trauten Weihnachtsbaum nicht zu vermissen brauchen, wurde hier auf dem Markt eine große Tanne als Weihnachtsbaum aufgestellt. Bereits dieser Tage erstrahlte der Lichterbaum in seiner ganzen Schönheit. — Vereidigung der Feuerwehrführer. Im hiesigen „Deutschen Haus“ fand kürzlich die feierliche Vereidigung der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehren aus dem ganzen Kreisgebiet statt, wozu auch Bezirksführer Berndt (Litzmannstadt) erschienen war. Nach Begrüßungsworten des Kreisführers Neuberger hob Reg.-Inspektor Stöß in einer Ansprache die Aufgaben und Pflichten der Feuerwehrmänner hervor, die vor allem gute Deutsche und überzeugte Nationalsozialisten sein müßten, um ihren so wichtigen Dienst an der Allgemeinheit wirklich opferbereit versehen zu können. Nach der Vereidigung erfolgte die Aushändigung der Ernennungsurkunden.

Kempen

bra. Kreistagung der Ortsfrauenvereinsleiterinnen. Die Kreisstelle Kempens des Deutschen Frauenwerkes zu einer Arbeitstagung der Ortsfrauenvereinsleiterinnen zusammenrief. Nach einer stimmungsvollen Morgenfeier erhielten die Teilnehmerinnen in einer anschließenden Besprechung neues Rüstzeug für ihre weitere Arbeit. Doch was nützt alle Theorie, die Praxis ist der beste Lehrer! Und so wurde anschließend ein Elternnachmittag der Kindergruppe besucht. Hier sahen die Ortsfrauenvereinsleiterinnen auf dem Gebiete der Kinderbetreuung, wie man diese durchführt und wie man mit den Kindern einen Nachmittag gestalten kann. Aus dieser praktischen Arbeit nahmen wohl manche wertvolle Anregung mit. So ergab diese Arbeitstagung eine einheitliche Ausrichtung auf die kommende Arbeit, die wichtig ist besonders im Hinblick auf die Betreuung der vielen Umsiedlerfrauen. Am Abend fand im Parteihaus ein Gemeinschaftsabend statt.

Karschnice

ew. 400 deutsche Frauen versammelt. Auf einer Veranstaltung der NS-Frauenvereinsvereinigten die Ortsgruppe Zdzuska-Wola-Land in Karschnice über 400 Frauen. Hier erwähnte die Kreisabteilungsleiterin Pgn. Zirl die Frauen, sich durch ihren Einsatz der Opfer der Frontsoldaten würdig zu erweisen und auch künftig in ihrer Arbeit nicht nachzulassen. Gesangliche und musikalische Darbietungen trugen auch hier zur Unterhaltung bei. Allgemeinen Beifall fanden die schönen Vorführungen der Kindergruppe.

sammenhang zu bringen und im Bilde festzuhalten. Selbstverständlich ist bei dem Umbau die moderne Seite der Ausstattung nicht zu kurz gekommen. Die Räume sind alle mit Zentralheizung und automatischer Entlüftung versehen, auch ist eine saubere Kucheneinrichtung mit neuzeitlichem Schankbetrieb geschaffen worden. Das Heim wird nach seiner Vollendung einen allen Ansprüchen der Neuzeit gerecht werdenden Gaststätten- und Hotelbetrieb mit 30 Zimmern und 45 Betten darstellen. Die auf der linken Seite des Erdgeschosses noch im Bau befindlichen Gesellschaftsräume und die Hotelhalle sowie das erste Obergeschoß, das ein Ratsherrensitzungszimmer und einen Saal für Veranstaltungen aufweisen wird, werden voraussichtlich noch im Januar fertiggestellt werden, während der innere Ausbau des zweiten Obergeschosses etwas später vollendet sein wird. Ein für die Zukunft vorgesehener Anbau wird für Garagen und eine Kegelbahn Raum bieten. Ferner ist geplant, den an die Bierstuben angrenzenden Teil des Parkes bis zum Wendelfluß durch eine Tür mit der alldutschen Bauernstube zu vereinigen und zu einem Hotelgarten mit Bedienungsmöglichkeiten auszugestalten.

Den Entwurf des Umbaus schuf der Litzmannstädter Architekt Rudolf Richter in Verbindung mit dem Bürgermeister und dem Stadtbauamt, in deren Händen auch die Leitung des Umbaus lag.

Klares Rechtsgrundlände im Osten

Eigener Drahtbericht der LZ.

Der Herausarbeitung klarer Rechtsgrundlände in den eingegliederten Ostgebieten diente eine Arbeitstagung des Gaustabes des NS-Rechtswahrerbundes in Posen. Bekanntlich hat der polnische Staat während seiner 20jährigen Zwischenherrschaft kein einziges Recht zu entwickeln vermocht und so gab es in den vormals preussischen Teilgebieten deutsches, im österreichischen und im Osten russisches Recht. Nach der Eingliederung der Ostgebiete konnte es keine Frage darüber geben, daß in ihnen von nun an nur deutsche Rechtsgrundsätze zur Anwendung kommen konnten, nachdem der deutsche Richter sein Recht in dieses Gebiet mitgebracht hat, in dem kein einheitliches Recht geherrscht hatte.

Oberlandesgerichtspräsident Froboß, der sich im Laufe der Arbeitstagung mit dem Thema „Recht und Richter im Osten“ auseinandersetzte, wies im einzelnen darauf hin, daß dem deutschen Richter im Osten wieder eine weitgehende rechtsschöpferische Tätigkeit in die Hand gelegt werde. Die richterliche Arbeit müsse durchdrungen sein von dem Aufbaugedanken des deutschen Ostens. Das setze einen völkischdenkenden Richter voraus. Weil das deutsche Recht nur für deutsche Menschen da sei, könne der Fremdvölkische niemals gleichberechtigt sein. Es liege aber im Wesen der deutschen Rechtsordnung, daß auch die Rechtsstellung des Fremdvölkischen durch die deutsche Gesetzgebung geordnet werde.

Konin

r. Aufbau auch im Feuerlöschwesen. Die Führer der Feuerwehren des Kreises Konin kamen hier zu einer Tagung zusammen, auf der Kreisführer Meizer eingehend die Aufgaben der Feuerwehren während der Winterszeit behandelte. Allgemein läßt sich feststellen, daß auch auf diesem Gebiet ein erfreulicher Aufbau zu bemerken ist. Mit einer Verteilung von Geräten und Uniformstücken fand die Versammlung ihr Ende. — Dorfabend in Grenzhausen. Unter Mitwirkung der SA, der Frauenvereinsvereinigten und der Jugend fand im „Deutschen Haus“ in Grenzhausen ein stimmungsvoller Dorfgemeinschafts-Nachmittag statt. — Die Einwohner von Grenzhausen haben durch den Umbau des Saales vom „Deutschen Haus“ zu einem Filmtheater nunmehr weit bessere Unterhaltungsmöglichkeiten als bisher. Die Vorstellungen finden zunächst am Sonnabend, Sonntag und Montag statt. — Mütterkreuz überreicht. Im Rahmen einer schlichten Feier wurden in Golina durch Ortsgruppenleiter Rothe 16 kinderreiche Mütter mit dem Mütterkreuz ausgezeichnet. Kreisamtsleiter Schwach von Konin verband in seiner Ansprache damit eine Würdigung der großen Aufgaben der deutschen Mütter, durch die erst der Sieg unserer Waffen ermöglicht wurde.

Landstett

Sr. Bunter Abend der Polizei. Am 10. Dezember 1941 fand im „Deutschen Haus“ in Landstett ein bunter Abend statt, der von der Polizeisportgemeinschaft Schieratz unter Leitung des Hauptmanns der Gendarmerie und Hauptmannschaftsführers in Schieratz, Paschedag, veranstaltet wurde. Der Abend hat sich ausgezeichnet bewährt, da das Publikum mit dem sehr reichhaltigen Programm sehr zufrieden war. Er brachte einen Reinertrag von 450 RM. für das Kriegs-WHW. Anschließend fand noch im Gasthof Delong ein kurzer Kameradschaftsabend statt.

Wir suchen einen dreierlei Meister oder einen Kennnisorganisator. Bei der Möglichkeit, die Angehörigen der Erge-Motor, Posen, Hoch 9922, 9921.

2 tüchtige Heuchler Landw. Besuch der Betriebe gesucht. Bewerbungen Zeugnisabsch. Posen, Wille

Heimarbeit (wätsche) Oskar Dietz

Zahnarzt (in) Dr. med. K.

Mechaniker (k) wird Spinnlinie

Menotypistin im Warthe sekretärin ein. Angeh. in Ala, Bre

Buchhalterin für Konten in Schreibm. (in) dring. unter 4024

Menotypistin Rechnungsb. Kurt Butzk b. H. Schl. liche Vors. von Zeugnis 15-17 Uhr

Jüngere Sten. Deutsch, m. sen in der fort oder s. unter 3898

Intelligentes schriftliche Gebote unter

Overlocknähe sucht. Os. Linie 243.

Aufwartefrau, 2-3 Stunden Adolf-Hiltner

Tüchtiger W. stuhl und L. sucht. An die LZ. erl.

Hausmädchen kann sich nung. Mol. zwischen

STELL

Geschäftsführ. (Geschäft) Stell. Ang.

Rechtsanwältin me. stunde Schreibm. Meisterhaus

Perfekte Sten. Büroarbeit. lung als Se. ter 4031 ar

Buchhalter-K. 1. kaufm. 1. Posten. ter 4029 ar

Deutsche Ko. Lyzealbild. Büropraxis. 21 Jahre f. 1. 1. Ang.

Wer braucht Hilfe? Ang.

Frau, zuverl. Jahre, saub. praktisch. Köchen u. selbständig. Gebote u.

UNT

Neue Nach. der Winter. in der 6. Englisch. Angebote

VERM

Festbewohn. Küche, zu

MIET

Wohnung, 5. auch Vill. Bevorzugt. oder Rich. bote unter

Wohnung, 5. fortaltm. Vermittlung. bote unter

Möbl. Zimmer. gang. NÄ. 1. ges. ar

Junges El. auch dri. Zimmer. Nähe He. Angebote

Möbl. saul. Litzmannst. ab 3. 1. Preisange. wronck.

Großerer L. mehreren. Gebäl. ten oder bote unter

OFFENESTELLEN

Wir suchen für unsere Präzisionsdreherei einen tüchtigen Drehermeister oder Vorarbeiter, mit guten Kenntnissen in der Arbeitsorganisation und Menschenführung. Bei Eignung gute Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an: Erge-Motor, Inh. Robert Gutsch, Posen, Hochstraße 38/40, Fernruf 9922, 9921.

2 tüchtige Herren, auch Landwirte, als Reisende zum Besuch der landwirtschaftlichen Betriebe im Warthegau sofort gesucht. Chauffeur wird gestellt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Benno Ziehm, Posen, Wilhelmstraße 11.

Heimarbeiter(innen) für Herrenwäsche finden Beschäftigung. Oskar Dietzel, Spinnlinie 243.

Zahnarzt(in) gesucht. Angebote an Dr. med. Karl, Wollstein.

Mechaniker für Nähmaschinen (Trikot) wird gesucht. Oskar Dietzel, Spinnlinie 243. 33054

Stenotypistin stellt Nährmittelwerk im Wartheland als Abteilungssekretärin ab sofort oder später ein. Angebote unter B. S. 80136 an Ala, Breslau I.

Buchhalterin für Kontenrahmen, und junge gute Schreibmaschinistin (Sekretärin) dringend gesucht. Angebote unter 4024 an die LZ.

Stenotypistinnen für unser hiesiges Rechnungsbüro für sofort gesucht. Kurt Butzke, Baugeschäft G. m. b. H., Schlageterstr. 80. Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Zeugnissen von 10-12 und 15-17 Uhr. 33187

Jüngere Stenotypistin mit gutem Deutsch, möglichst mit Kenntnissen in der Buchführung, für sofort oder später gesucht. Angeb. unter 3898 an die LZ. erbeten.

Intelligente Fräulein für leichte schriftliche Arbeiten gesucht. Angebote unter 4009 an die LZ.

Überlocknäherinnen werden gesucht. Oskar Dietzel, Spinnlinie 243. 33052

Aufwartefrau, deutschsprechend, für 2-3 Stunden täglich gesucht. Adolf-Hitler-Straße 101, W. 7.

Tüchtiger Werkmeister für Rundstuhl und Interlock ab sofort gesucht. Angebote unter 4028 an die LZ. erbeten. 32952

Haushälterin, etwas deutschsprechend, kann sich sofort melden bei Horning, Mollkestraße 154, W. 4, zwischen 10 u. 13 Uhr. 32927

STELLENGESUCHE

Geschäftsführer (Warenhaus, Schuhgeschäft) sucht entsprechende Stell. Angeb. u. 4004 an die LZ.

Schreibmaschine-Arbeiter übernehmen stundenweise auf eigener Schreibmaschine. T. Dollinger, Meisterhausstr. 47 (neu). 33110

Perfekte Stenotypistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung als Sekretärin. Angebote unter 4031 an die LZ. 32958

Buchhalter-Korrespondent, tüchtig, 1. kaufm. Kraft, sucht geeigneten Posten. Gefl. Angebote unter 4029 an die LZ. erbeten.

Deutsche Kontoristin mit abgeschl. Lyzealbildung und mehrjähriger Büropraxis, Maschinenschreiberin, 21 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. 1. Angeb. u. 4016 an die LZ.

Wer braucht junge Sprechstundenhilfen? Angeb. u. 3935 an die LZ.

rau, zuverlässig, intelligent, mittlere Jahre, sauber, sparsam und sehr praktisch veranlagt, perfekt im Kochen und Hauswirtschaft, sucht selbständigen Wirkungskreis. Angebote u. 4033 an die LZ. erbet.

UNTERRICHT

Private Nachhilfestunden während der Winterferien für ein Mädchen in der 6. Kl. der Oberschule in Englisch, Mathematik u. Latein. Angebote unter 4022 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Ferienwohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Ruf 203-64.

MIETGESUCHE

Wohnung, 5-6 Zimmer, neuzeitlich, auch Villa, zu mieten gesucht. Bevorzugt südlicher Stadtteil oder Richtung Erzhäuser. Angebote unter 3845 an die LZ.

Wohnung, 5 bis 6 Zimmer, in komfortablem Hause sofort gesucht. Vermittlung erwünscht. Angebote unter 4030 an die LZ.

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang, Nähe Friesenplatz, zu mieten ges. Angeb. u. 3976 an die LZ.

Junges Ehepaar (Rechtsbeamter) sucht dringlichst 2 schön möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Nähe Hauptbahnhof erwünscht. Angebote unter 003962 an die LZ.

Möbl. saub. Zimmer gesucht in Litzmannstadt in besserem Hause ab 3. 1. 1942. Angebote mit Preisangabe an Kaufmann Skowronek, Posen, Schützenstr. 8.

Größerer Lagerplatz, möglichst mit mehreren Schuppen oder massiven Gebäuden, zu sofort zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter 4019 an die LZ.

Filialleiter von Julius Mehl AG, Adolf-Hitler-Straße 95, sucht ab sofort möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. 32953

Polizeibeamter sucht möbl. Zimmer. Angeb. u. 3891 an die LZ.

VERKAUFE

Bücherschrank, Spiegel, Ölgemälde und Kristallvase zu verkaufen. Besichtigung von 17-19 Uhr, Ostlandstraße 137, W. 7. 32804

Kostüm, Kleid und eine Damen-Haanduhr zu verkaufen Josef Bernth-Str. (alt Nowa Radwaska) 13/15, 3. Stock. 33172

Schöne, weißlackierte moderne Küchenmöbel umständehalber zu verkaufen. Angeb. u. 3999 an d. LZ.

Eleganter Fohlenmantel, braun, selten schöne Zeichnung, gut erhalten, 1,30 m lang, Größe 42-44, für 2000 RM. sofort zu verkaufen. Zu besichtigen von 15 bis 18 Uhr, Adolf-Hitler-Str. 6, W. 26.

Klubsofa mit Lederbezug für Herrenzimmer zu verkaufen. Angebote unter 4017 an die LZ.

Deutsche Schäferhunde, reinerassig, 9 Wochen alt, mit lammsbaum, sind zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meisterhausstraße 54.

Blaufuchs (imprägniert) zu verkaufen. Kartätschenstr. 16, W. 5.

Schäferhund, 2 Jahre, Rüde, wachsam, gut hörend, zum Teil abgerichtet, umständehalber abzugeben. Scherf, Distelgasse 38, ab 16 Uhr.

Herrenarmbanduhr, hochmod., rund, Schweizer Fabrikat, neu, sowie elegantes Zigarettenetui, echt amerik. Pitschin, Silberbeschläge, neu, zusammen 400 RM. Hageme, Deutsches Haus, Schlageterstraße. 32948

Schöne Geschenk. Eine Kinder-Nähmaschine, ein kleines Klavier u. eine große Schlaf-Puppe, alles fast neu, zu verkaufen. Zu besichtigen von 13 bis 15 Uhr, Kurfürstenstr. 15, W. 7. 32961

Achtung! Puppen und Teddybären zu verkaufen. Turnersstr. 9 (Nähe Hauptbahnhof). 32920

Ungebräuchtes Schlafzimmer, poliert, mit Matratzen, sofort umständehalber zu verkaufen. Besichtigung v. 17-19 Uhr, Mollkestraße 109, Zimmer 11. 32918

Schaukelpferd, plattierter Tafelaufsatz und eine 6flammige vernickelte Krone zu verkaufen. Ziehmstr. 49, W. 4, von 14-17 Uhr.

Jagdflinte mit Ejektor, Kal. 16, zu verk. Angeb. u. 4026 an die LZ.

Herrenpelz, neu, prima Hülse, mit Fischotterkragen, für starke Person zu verkaufen. Zu erfragen Spinnlinie 41, W. 14. 32968

Chinesische Dose, echt, für Kenner und Kristalle zu verkaufen Spinnlinie 41, W. 13. 32967

Küchenherd und Stubenofen mit Marmor, neuwertig, zu verkaufen. Scharnhorststraße 18, W. 9/9a.

Gaskocher, 2flammig, Ziehmstraße 17 (neu), W. 17, zu verkaufen zwischen 17-18 Uhr. 32956

Schreibbisch - Garnituren, Alabaster, neu, als Geschenk geeignet, verkauft Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61. 32942

Kaufgesuche

Kleiderständer, rund, kaufe. Gute Bezahl. Angeb. u. 3914 an die LZ.

Nerzfell, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4008 an die LZ. 33212

Silberfuchs oder Blaufuchs zu kaufen ges. Angeb. u. 4002 an die LZ.

Herrenpelz für große starke Figur. Herrenwinter- oder -herbstmantel, alles gut erhalten, und kleiner Schreibbisch zu kaufen gesucht. Angebote unter 3995 an die LZ.

Massage-Apparat (Vibrator) zu kaufen ges. Angeb. u. 3992 an die LZ.

Schaukelpferd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anmeldung unter Fernruf 128-64. 33193

Teppich, 3x4 und 2x3, sowie 5 m Läufer dringend zu kaufen gesucht. Angeb. u. 3996 an die LZ.

Zweifamilienhaus, Villa oder entsprechendes Wohnhaus in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Vermittlung erwünscht. Angebote unter 3846 an die LZ. 32691

Schreibmaschine in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Anschrift: Oskar Gutmann, Lebensmittelschäft in Utrata 14, Kreis Lask.

Herren-Reitsattel, kompl., mit Zaumzeug zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 4013 an die LZ.

Herren-Sportpelz für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 4014 an die LZ. 32922

Kleiderschrank und zwei Nachtschische, modern, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4012 an d. LZ.

Größerer Garten zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter 4020 an die LZ. 32936

Suche 1 Paar Skischuhe, Gr. 38-39, gebe dafür ein Paar gute, fast neue Damenhalbschuhe und zahle zu. Angeb. u. 4018 an die LZ.

Junger Fox-Terrier zu kaufen gesucht; kommt in gute Hände. Angebote unter 4027 an die LZ.

Keller, bis zu 1000 qm, oder sonstige Lageräume, evtl. geteilt, möglichst mit Lagerplatz, zu sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4021 an die LZ.

Schreibbisch, Bücherschr., Schreibmaschine und Dauerbrandofen zu kaufen gesucht. Ruf 152-83.

Kindernickelbett zu kaufen gesucht. Angebote Friedrich-Göbler-Straße 39, W. 3. 32957

Staubsauger, 220 Volt, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4032 an die LZ.

Zwei Reisekoffer, groß, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4025 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Mit 5000-7000 RM. möchte sich eine Dame mittleren Alters an einem rentablen Geschäft tätig beteiligen. Gefl. Angebote mit Branchenang. u. 3728 an die LZ.

VERLOREN

Pantoffel aus schwarzem Stoff verloren. Bitte abzugeben Adolf-Hitler-Straße 90, bei Steigert.

Lederhandtasche mit darin befindlichen Lehrbüchern und Heften verloren. Schriftliche Benachrichtigung unter 4015 an die LZ.

Kleiderkarte der Alma Seide, Erhard-Patzer-Straße 18/14, verloren.

Am Sonntag, dem 14. 12., abends zwischen 23.30 u. 24.30 in General Litzmann eine goldene Armbanduhr verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben beim Fernsprechamt, Meisterhausstraße.

Am 13. 12. 1941 wurden auf dem Wege von der Hermann-Göring-Straße zum Deutschlandplatz ein Paar braune hohe Jagdschuhe u. ein Hausschuh verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Schuhe gegen Belohn. in Alexandrow, Hermann-Göring-Straße 14 (Ruf 15), abzugeben. 32955

HEIRATSGESUCHE

Eheanbahnung

In vornehmer und diskreter Form allerwärts für Industrielle, Kaufleute, Ärzte, Beamte, Angestellte, Landwirtschafts- und Handwerkskreise durch M. Charlotte von Stephan, Leipzig C-1, Johannisplatz 21. In allen Kreisen gut eingeführt durch jahrelange erfolgreiche Tätigkeit.

Intelligente Witwe ohne Anhang, mit Häuschen und schöner Ausstattung, wünscht lieben netten Herrn, 45 bis 55 Jahre, zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter 3959 an die LZ.

Württembergischer sucht eine Frau, 30 bis 35 Jahre alt, vom Lande, mit größerem Grundbesitz, zwecks Heirat. Angeb. u. 3990 an die LZ.

30jähr. Deutsche (Altreich), musik- und naturliebend, sucht, da sehr einsam, auf diesem Wege pass. Herrenbek. zwecks späterer Heirat. Angeb. u. 3972 an die LZ.

Geb. Dame, 40 Jahre alt, wünscht zwecks Heirat intell. Herrn in gesicherter Position kennenzulernen. Angeb. u. 4010 an die LZ.

Junge gebildete Dame (35 J.) in fester Position, mit eigenem Haushalt, sucht kinderlieb. Herrn im Alter von 50-60 J., zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angeb. u. 4011 an die LZ. erbet.

VERSCHIEDENES

Hausmusik! Partner(innen) für Gitarre, Mandoline, Mandola gesucht. Instrumente vorhanden. Zuschriften unter 3977 an die LZ.

Wir suchen noch Abnehmer für Molken-Eisweiss. Angebote erbitet Molken-Genossenschaft Gostingen (Gostyn).

Fr. Jeckel, die einen D-Mantel bei mir in der Zeit von 13. 10. 1941 genäht hatte, bitte ich bei mir sofort zu erscheinen. B. Stoltz, Ostlandstraße 85. 33204

Herr Banach wird gebeten, sofort fernmündlich anzurufen 147-21.

Belohnung! Wo ist Schäferhund (schwarz, hellgraue Zeichnung), auf Panther hörend, zugehört? Schließfach 41, Ruf 132, Kälisch.

Geschäfts-Anzeigen

Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90. Alles andere dürfen Sie vergessen, nur das eine nicht: Unsere Firma Schmechel & Sohn. Sie wollen doch später wieder einmal besonders gut und vorteilhaft kaufen. Wo sind die Unzufriedenen, die Pessimisten? Ihnen und allen anderen sei es hiermit gesagt: Mag heute auch die Auswahl etwas kleiner sein, Sie kaufen dennoch günstig ein — bei Schmechel & Sohn.

Wenn Ihnen Arbeit Freude machen soll

muß auch die Arbeitsstätte schön sein. Eine weiße Decke, freundliche helle Wände, erhöhen Ihre Arbeitsfreudigkeit und steigern die Leistungsfähigkeit Ihrer Angestellten. Der Malereigrößbetrieb Viktor Miedt Hermann-Göring-Straße 75, Ruf 152-55, übernimmt Neubauten, Überholung, Fassadenanstriche, Malerarbeiten jeden Umfangs.

Maß-Salon

Büstenhalter und Korsetts für jede Figur spezielle Zeichnung. Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Feine Wäsche und Unterkleider, Strümpfe, Handschuhe, Kinder- u. Babybekleidung, aber auch Stricksachen aller Art für Damen, Herren und Kinder preiswert bei E. & St. Weißbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96

Freude und Entspannung

Die Zeit fordert heute den ganzen Menschen. Wie wohl tut da eine Ablenkung. Und da ist es gerade ein gutes Buch, das Freude bereitet und Entspannung bringt. Wir führen am Lager Werke alter und neuer Erzähler. Bitte kommen Sie unverbindlich. Sicherlich finden auch Sie unter der Auswahl etwas Passendes. Buchhandlung G. E. Ruppert, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 147.

Bilbes Bekleidungshaus

Pablanice — das ist ein Begriff, den sich jeder Pablanicer merken muß. Denn im Bekleidungshaus Bilbes, Pablanice, Ludendorffstraße 8, erhalten Sie die richtige Bekleidung wie Mäntel, Anzüge, Kleider, Regenumhänge usw. für Damen, Herren u. Kinder in größter Auswahl und bekannter Güte.

Ein zierlicher Armreif

Im Lichterglanz — wie er blitzt und funkelt. Oder eine eleganter Ring? Auch Ohringe, Halsbänder, überhaupt jede Art Schmuck erfreut die Frau. Juwelier- und Uhrengeschäft, Karl Reich, Litzmannstadt, Ostlandstraße 88.

Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter ab 1. 1. 1942!

Besorgen Sie sich rechtzeitig die erforderliche Bestätigung für die Zulassungsstelle durch Abschluß einer Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung bei der Kraft-Versicherungs-Aktiengesellschaft unter Mitwirkung der Allianz Versicherungs-AG. Bezirksdirektion Litzmannstadt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 159, Ruf 181-40/41.

Geschäftsstelle Kalisch, Kalisch, Hermann-Göring-Str. 11, Ruf 285. Geschäftsstelle Leslau, Leslau, Adolf-Hitler-Platz 10, Ruf 1385/86.

Artur Fulde u. Sohn

Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-25 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Kontenplan - Schmerzen?

Lassen Sie sich nicht anstecken! Kommen Sie zu mir, lassen Sie sich unverbindlich die Hinzurchreibbuchführung zeigen und erklären. Sie werden dann sofort merken, daß alles halb so schlimm ist, ich bin langjähriger Praktiker und weiß, worauf es ankommt. Kommen Sie dann, wenn es Ihre Zeit erlaubt, aber kommen Sie recht bald; denn der Umstellungstag rückt näher. Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung. Alleinverkauf der Hinzurchreibbuchführung, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- u. Ostlandstraße), Ruf 115-05.

Karl Groß & Sohn

Gnellsenastraße 50, übernimmt: Reparatur von Badeöfen, Gas- u. Wasserleitungen. Verstopfungen an Abflußleitungen werden fach- und sachgemäß beseitigt. Ruf 154-55

Ihr Fachdrogist - Ihr Berater!

Drogen, Chemikalien, Haushaltartikel, Kosmetik, Parfümerie, Kindermittel, chirurgische Artikel, Pflanzenschutzmittel, Sämereien, Drogerie und Samenhandlung Berthold Pilz, Litzmannstadt, Friesenplatz 5/6, Ruf 187-00, 115-10

Rundfunkgeräte

und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Schwierige Schweißarbeiten

aus verschiedenen Metallen, besonders Aluminium und von Hohlkörpern erledigt seit 25 Jahren Leopold Tähler, Engelstraße 8, Ruf 150-42

An- und Verkauf,

Johanna Suetz, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 68, An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Pelzen, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen.

Fuhrunternehmen „Spedo“.

Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Schrott, Almetalle

jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Litzmannstädter

Altmaterialhandlung

kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Kaufe

Alte Möbel, Kleider, Pelze, Teppiche usw. Buschlinie 127. An- und Verkauf.

Rustinsches Lehrinstitut für

Selbstunterricht, Potsdam, Klez 29. Senden Sie mir von dem unterstrichenen Lehrgang unverbindlich Ansichtsbücher: Für höhere Schulbildung: Selbstunterrichts-Lehrwerke zur Vorbereitung auf d. Abitur; Oberschule: a) sprachlicher Zweig, b) naturw.-mathem. Zweig, Oberschule für Mädchen, Gymnasium; Kaufmännische Bildung: Handelsschule, Kaufmann, Handlungsgehilfe, Handlungsgehilfenprüfung; Ausbildung für Beamte: für einfachen, mittleren u. gehobenen Dienst; Mittelschulbildung: Abschlußprüfung an einer Mittelschule; Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Latein, Italienisch, Spanisch, Werke für Wehrmachtangehörige: Abschlußprüfung I oder II; Technik: Maschineningenieur, Betriebsingenieur, Technischer Kaufmann, Techniker für das Kraftfahrzeugwesen, Elektrotechniker, Funkingenieur, Ingenieur im Flugzeugbau, Techniker der Feinmechanik, Hochbautechniker u. a.

Schwalbe & Milde,

Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen.

Jetzt wird wieder viel gehandelt!

Wir lassen Ihnen von unseren geschulten Mitarbeitern Handarbeitsmuster vorzeichnen und machen für die geeignete Verwendung gute Vorschläge. Handarbeitsgeschäft Marie Triebe, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 20.

Paul Schönborn, Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13. Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren wie: Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide, sowie Unterbekleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben.

Fiedler & Kubitschek,

Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pablanice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weiden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Malerarbeiten

Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Was muß man heute von Schuhen wissen?

Am liebsten würden wir natürlich recht viele Schuhe verkaufen. Da das heute nicht möglich ist, richten wir unser Augenmerk darauf, unseren Kunden möglichst gute Schuhe zu verkaufen. Daß sie auch elegant sind, dafür bürgt unser guter Name. Schuhhaus F. Kramer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123.

Hakenkreuzfahnen,

Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Sondermeldung

und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Bauglaserer Eduard Wermuth,

Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar.

Webelblätter,

in Pechbund und Zinnfuß, Stahl-draht-Litzen, Schafställe, runde u. ovale Stäbe u. Weberelutensilien. In der Weberelutensilien-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Geschenkgutscheine

bieten dem Beschenkten die Möglichkeit, sein Geschenk bei mir selbst auszuwählen. Machen auch Sie von dieser Einrichtung Gebrauch! Strickmoden, Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Als man noch mit der Glänseder

schrab, waren die Bedürfnisse viel einfacher. Heute muß eine Papiergroßhandlung viele Sorten Papier und Büroartikel führen. Die größte Firma im Warthegau zur Belieferung von Papier- und Schreibwarenhändlern ist die Firma Ostrowski, kommissarischer Verwalter Alexander Hahn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 55, Fernruf 215-40.



LICHTORDNUNG

Velox

DIE SCHNELLE DURCHSCHREIBE- BUCHHALTUNG

Generalvertretung für Litzmannstadt

LOTTE LENZ

Adolf-Hitler-Str. 128

Bücher zur Zeitgeschichte:

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt:
ERNA GÖTZ, EDUARD HANS
BISMAYER, 44-Hauptgeschäftsführer,
Paltschew, b. Litzmannstadt, Po-
sen, z. Z. im Felde.

Am 12. Dezember 1941 wurde unser
Junge STEFAN-WILM geboren.
Ise und Wilm von Elwart.

Am 13. d. M. starb nach
langem, schwerem, in Ge-
duld getragenen Leiden unser lie-
ber Sohn, Bruder und Schwager,
der Kaufmannslehrling

Herbert Münnich

im blühenden Alter von 18 Jahren
und zehn Tagen.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Ernst Münnich, städt. Gartenmei-
ster, und Frau, Gertrud als
Schwester, Walter als Bruder,
Oberwachsm. in einem Reiter-
regiment, z. Z. im Felde, Leni,
als Schwägerin.

Litzmannstadt, Eisernes Tor 23/W.20
Die Beerdigung findet am Mittwoch,
dem 17. 12., um 15 Uhr auf dem
alten ev. Friedhof, Gartenstr., statt.

Am 13. Dezember 1941 um
23 Uhr verschied nach kur-
zem, aber schwerem Leiden im
Krankenhaus Mitte, hier, Robert-
Koch-Straße 2/4, mein herzenguter
Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Ambrosius Josef Seldel

ehem. langjähriger Beamter des
Litzmannstädter Gaswerkes
im Alter von 72 Jahren. Die Be-
erdigung findet am Mittwoch, dem
17. Dezember, pünktlich 15.30 Uhr,
von der Kapelle des alten kath.
Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Bruder und Verwandte.

Am 14. Dezember 1941 ist nach
langem, schwerem Leiden im Alter
von 64 Jahren unser lieber

Adolf Nippe

verschieden. Die Beerdigung findet
Dienstag, den 16. 12., um 15 Uhr
von der Leichenhalle des alten
ev. Friedhofes aus statt.

In stiller Trauer:

Gattin, Tochter, Enkelin und
Familie.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Deutsche Reichsbahn, Reichsbahndirektion Posen

Bekanntmachung über die Annahme von Express- und beschleunigtem Eilzuggut.
Zur Bewältigung des Expressverkehrs zu Weihnachten d. J. wird für die Zeit
vom 18. bis 24. Dezember 1941 über die seit langem bereits angeordneten Be-
schränkungen hinaus folgendes angeordnet:
Die Annahme von Express- und beschleunigtem Eilzuggut ist in der an-
gegebenen Zeit allgemein verboten.

Ausgenommen von dieser Sperre vor Weihnachten bleiben nur:

- Wohrmitgut a
- Privatgut für die Wehrmacht a
- Rüstungsgut a
- Arznei- und Apothekerwaren
- Filme

Außerdem sollen von der Sperre alle Sendungen ausgenommen werden, die von
Bahnhöfen unseres Bezirks nach denen der Reichsbahndirektionsbezirke
Breslau, Danzig, Oppeln und Ostern, in Frankfurt (O.) und in umgekehrter
Richtung aufgegeben werden.

Hierbei weisen wir nochmals ausdrücklich darauf hin, daß nur so viel Güter
als Express- und beschleunigtes Eilzuggut angenommen werden können, wie
mit dem zur Verfügung stehenden Wagenraum abgefordert werden können.
Wegen der besonderen Verhältnisse und wegen des Ausfalls zahlreicher Per-
sonenzüge kann daher nur ein Teil der sonst beförderten Gütern zur Auf-
lieferung gelangen. Innerhalb der durch den Laderaum bestimmte Annahme-
menge gilt nach wie vor die Rangordnung der Güter, wie wir sie in der bei
allen Annahmestellen ausgehängten Bekanntmachung vom Dezember 1940 be-
kanntgegeben haben. Nähere Auskunft erteilen die Abfertigungen.

Deutsche Reichsbahn, Reichsbahndirektion Posen.

Zulassungskarten für den Festverkehr (Weihnachten-Neujahr 1941-42). Zur Ver-
meidung einer Überfüllung der schnellfahrenden Züge kann die Benutzung dieser
Züge während des Festverkehrs nur beschränkt zugelassen werden. In Litzmann-
stadt wird in der Zeit vom 19. bis 24. 12. und vom 27. 12. bis 31. 12. die
Benutzung folgender schnellfahrender Züge vom Besitz einer Zulassungskarte
(neben dem Fahrausweis) für den betreffenden Zug abhängig gemacht:

Litzmannstadt Hbf. nach Richtung Berlin:
E-W 454 Litzmannstadt Hbf. ab 11.18
D 224 Litzmannstadt Hbf. ab 21.48

Zulassungskarten für die vorbenannten Züge werden in beschränkter Anzahl
vom 4. Tag an vor dem Reiseamt ausgegeben bei der Fahrkartenausgabe Lit-
zmannstadt Hbf. und bei der Merausgabestelle Litzmannstadt. Die Zulassungs-
karte gibt den Reisenden weder einen Anspruch auf Beförderung noch auf einen
Sitzplatz. Ohne Zulassungskarte können fahren: Übergangsreisende, Reisende
mit Wehrmachtsfahrchein und Wehrmachtsfahrkarten, wenn diese Fahrausweise
zur Benutzung von Schnell- und Eilzügen berechtigen, Inhaber von Zeitkarten —
auch Netzkarten — und Inhaber von Karten für Bettplätze in Schlafwagen.
Nähere Auskünfte erteilt die Fahrkartenausgabe Litzmannstadt Hbf. und die
Merausgabestelle Litzmannstadt. Ähnliche Beschränkungen bestehen auch an
anderen Orten Großdeutschlands mit starkem Verkehr; es wird den Reisenden
daher empfohlen, sich ggf. am Reiseamt rechtzeitig um eine Zulassungskarte
für die Rückfahrt zu bemühen. Näheres ist aus den von den einzelnen Reichs-
bahndirektionen herausgegebenen Aushängen ersichtlich.

Reichsbahndirektion Posen.

Der Präsident der Reichspostdirektion Posen

Auszahlung von Spar- und Scheckguthaben bei der ehemaligen polnischen Post-
sparkasse (PKO.). Wie in den Tageszeitungen bereits wiederholt bekanntgegeben
worden ist, werden an Deutsche, die in den eingegliederten Ostgebieten oder
im sonstigen Reichsgebiet ihren Wohnsitz haben, die Spar- und Scheckguthaben
bei der ehemaligen polnischen Postsparkasse (PKO.) in Warschau und ihren
früheren Filialen in Göttingen, Kattowitz, Krakau, Litzmannstadt und Posen auf
Antrag in voller Höhe ausbezahlt. In Ausdehnung der bisherigen Regelung
werden künftig auch Auszahlungen an deutsche Volkszugehörige geleistet, die im
Besitz des grünen Ausweises über die Eintragung in die Deutsche Volks-
liste sind. Über die näheren Einzelheiten und Voraussetzungen geben Merk-
blätter Auskunft, die die ehemalige polnische Postsparkasse (PKO.) in Warschau,
Jasnogórze 9, auf Anforderung übersendet.

Auf Anordnung der Haupttreuhandstelle Ost in Berlin müssen die Anträge auf
Auszahlung der Guthaben spätestens bis zum 1. März 1942 bei der ehemaligen
polnischen Postsparkasse (PKO.) in Warschau, Jasnogórze 9, eingegangen sein.
Nach diesem Zeitpunkt eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.
Der kommissarische Verwalter der ehemaligen polnischen Postsparkasse (PKO.).

Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Volkes. Aus gegebener Veranlassung weist
die WHW-Kreisführung Litzmannstadt-Land alle Geschäftsinhaber im Landkreis
darauf hin, daß beim Einkauf mit WHW-Wertscheinen nur immer Ware in der
vollen Höhe der Wertgutscheine an die Käufer auszugeben werden darf. Eine Rück-
gabe von Bargeld bzw. WHW-Wertscheinen zu 1 RM. und 50 Rpf. ist verboten.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt.
Bühnen. Dienstag, 16. Dez., 15.00
Vorstellung für die Verwundeten
„Katte“, Schauspiel von Hermann
Burle. — 20.00 Uhr KdF-Ring 1
Wahlmiete „Katte“. — Mittwoch,
17. Dezember, 15.00 Uhr Freier
Verkauf „Schneeweißchen und
Rosenrot“, Märchen nach Gebr.
Grimm von Hermann Steller. —
20.00 Uhr Vorst. I. d. Wirtschafts-
amt. Wahlmiete „Turandot“, tra-
gikomische Märchen nach Gozzi
von Schiller. — Donnerstag, 18. Dez.,
20.00 Uhr KdF-Ring 2. Wahlmiete
„Katte“. — Freitag, 19. Dezember,
20.00 Uhr Vorst. für die Sozialver-
sicherung Wahlmiete „Turandot“.
Vorverkauf I. d. Wahlmiete
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15
17.00, 20.00 „Aufbruch im Damen-
stift“ mit Maria Landrock. Hed-
wig Wangel, Erika v. Thellmann.
Jugendl. nicht zugel. Heute letzter
Tag. 12.30 Uhr „Wundervolle
Märchenwelt“.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.15,
17.00, 20.00 Uhr Wiederaufführung
des Ufa-Spitzenspiels „Der Blau-
fuchs“ mit Zarah Leander, Willy
Birgel, Paul Hörbiger, Karl Schön-
böck, Rudolf Platte. Jugendliche
nicht zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Heute Erstaufführung. Ein moder-
nes Zeitbild mit der unsterblichen
Musik von Franz Lehár „Eva“
mit Magda Schneider, Heinz Rüh-
mann, Hans Söhnker, Hans Moser,
Adele Sandrock. Regie: Johannes
Riemann. Drehbuch: Ernst Ma-
rischka. Vorher: neueste Tobis-
Wochenschau. Für Jugendl. zuge-
lassen. Werktags 15.00, 17.30 und
20.00, sonntags auch 13.00 Uhr.

Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags
15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30,
17.15, 20.00 Ein Ufa-Film „Stukas“.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00
17.00, 20.00 „Manege“.

Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30,
20.00, sonntags auch 13.00 Uhr
„Mit Pauken und Trompeten“
mit Pat und Patachon. Für Ju-
gendl. erl.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch
13.00 Uhr „Unser Fräulein Dok-
tor“ mit Jenny Jugo und Albert
Matterstock. Für Jugendl. erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30
und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr
„Schlußakkord“ mit Willy Birgel
und Lil Dagover. Für Jug. erl.

Palladium, Böhmische Linie 16.
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12
„Mädchenräuber“ mit Pat und
Patachon. Für Jugendl. erl.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30
19.30, sonntags auch 11.30 Uhr,
„Melodie der Liebe“ mit Maria
Cebotari. Für Jugendl. ab 14 Jahr.
erlaubt.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15.00
17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch
13.00 Uhr „Heute Abend bei mir“
mit Paul Hörbiger, Theo Lingens,
Jenny Jugo. Für Jugendl. erl.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-
bahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30,
sonntags auch 13.00 „Frl. Hoff-
manns Erzählungen“ mit Anny
Ondra. Für Jugendl. erl.

Volksbildungsstätte-
Kulturfilmbühne.
Meisterhausstr. 94. Am Mittwoch,
dem 17. 12. 1941, 20 Uhr Letztmalig:
„Insel der Dämonen“. Karten-
vorverkauf — Meisterhausstr. 94,
Geschäftsstelle.

Pablance — Capitol. 20.00 Uhr
„Was will Brigitte“.

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus
bis 18. Dez. „Halle Janine“.

Löwenstadt, Film-Theater.
„Über alles in der Welt“. Für
Jugendl. zugel. Beginn: Sonn-
abend, 17.00, 20.00, Sonntag, 14.00,
17.00, 20.00, Montag 18.00.

Kutno, Lichtspieltheater. 17 u. 20 Uhr
„Frau am Scheidewege“ bis
18. Dezember.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Verdunkelungs-Erleichterung

- Im Einvernehmen mit dem Luftgaukommando dürfen die Einzelhandelsgeschäfte (offene Läden) ihre im Erdgeschoß gelegenen Schaufenster ab sofort bis einschli. 24. 12. 1941 täglich von 7.00 bis 19.00 Uhr aufheften.
- Ab 25. 12. 1941 ist bis auf weiteres für die Zeit von 7.00 bis 19.00 Uhr eine Verdunkelung der im Erdgeschoß gelegenen Einzelhandelsgeschäfte (offene Läden) nicht erforderlich, jedoch darf die Schaufensterbeleuchtung nicht eingeschaltet werden. Ab 19.00 bis 7.00 Uhr ist die Verdunkelung restlos durchzuführen.
- Lichtreklamen sind auch weiterhin verboten.
- Die Verdunkelungs-Erleichterung gilt nicht für Betriebe, Dienstgebäude, Wohn-
gen, Unterkünfte, Theater, Varietés, Lichtspielhäuser und dergl.

Litzmannstadt, den 15. Dezember 1941.

Der Polizeipräsident als 8. Lt. Lutzschützler, i. V. gez. Mecking.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 381/41. Sonderzuteilung von Zuckerwaren. Deutsche Verbraucher erhalten
ab sofort auf Nr. 61 der Nahrungsmittelkarte D 31/32 — 125 g Zuckerwaren
(Bonbon usw.).

Litzmannstadt, den 15. Dezember 1941.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Ernährungsamt Abt. B.

Geschäfts-Anzeigen

J-abots, Rüschchen, Spitzten,
Klöppeldecken,
Stopfpliz, Zierdecken, bei Ludwig
Kuk, dem Haus der zufriedenen
Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47

Freude
bringt Ihnen ein schönes Buch.
Ein Buch, das Sie verschenken,
erinnert noch lange Zeit an Sie.
Ihre Buchhandlung, Waldemar Bö-
se, Adolf-Hitler-Str. 11, Ruf 282-48,
berät Sie gern bei der Auswahl
Ihrer Geschenke.

Ein Punkt entscheidet oft über
sleibzig
denn eine Krawatte bestimmt die
Wirkung eines Anzuges. Suchen
Sie sich daher zu jedem Anzug
die rechte aus. Damen- und Her-
renartikel M. Walter, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 130.

Frische Hele
Dirschauer neue Spezialhefte stets
auf Lager. Hefegroßhandel Viktor
Frey & Co., Litzmannstadt, Mar-
burger Straße 4, Ruf 227-87, Ver-
kaufsstelle: Hohensteiner Str. 4.

Bier — Limonade
Ruf 212-94

Ein Treuebeweis
sind uns die vielen Nachfragen.
Man schätzt eben die Ware, die
Pirang führt. Gewiß fehlen des
öfteren gewisse Artikel. Aber
wir freuen uns immer wieder
über das Verständnis, das der
Kunde heute einer evtl. Knapp-
heit entgegenbringt; weiß er
doch, daß wir um die Wiederbe-
schaffung bemüht sind, und mor-
gen schon kann sich der Weg zu
uns lohnen. A. Pirang, kommis-
sarisierter Verwalter der Firma
S. Goldblum & Erben, Adolf-
Hitler-Str. 109, Ruf 208-62 und
226-27.

Velox
Durchschreib- Buchhaltung
In der Zeit vom 16. bis 18. Dezem-
ber veranstalte ich einen Einfüh-
rungslehrgang in die Velox-Durch-
schreib-Buchhaltung im Zeichen-
saal der General- von v. Briesen-
Schule, Hermann-Göring-Str. 123.
Es finden 2 Kurse statt. Kursus A
von 16 bis 18 Uhr, Kursus B von
19 bis 21 Uhr. Der Lehrgang ist
kostenlos. Anmeldungen nur von
Firmen erbeten an die Generalver-
tretung für Litzmannstadt, Papier-
und Schreibwarenhandlung Lotte
Lenz, Adolf-Hitler-Straße 123.

Glas-, Parkett- und Gebäude-
Reinigung
A. u. H. Schuschkiwitsch, Busch-
linie 89 — Ruf 128-02.

Sichtkarte Standard
und neuzeitliche Registratur kurz-
fristig lieferbar durch Erwin
Stibbe, das Fachgeschäft für füh-
renden Büromaschinen, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 130,
Ruf 245-90.

Bei Gertrud Janowski,
Litzmannstadt, Ludendorffstraße
Nr. 74/76, Ruf 163-42, finden Sie
warme Trikotwäsche, Strümpfe,
Socken und Handschuhe in rei-
cher Auswahl.

Bauglaserer,
Glaschleiferer und Spiegelfabrik,
Neuverglasungen, Reparaturarbei-
ten, Autoverglasung, schnelle und
prompte Bedienung, fachmänni-
sche Ausführung. A. Michelson,
Hermann-Göring-Straße 106, (frü-
her 38), Ruf 183-18.

Man freut sich,
für wertvolle Punkte, etwas Schö-
nes und Gutes gewählt zu haben.
Wir bieten Ihnen eine reiche Aus-
wahl und erteilen Ihnen gern
unseren Rat, beim Kaufen Ihrer
Geschenke! Gerhard Wüstehube,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße 173, Ruf 232-06, Textilwaren.

Fensterdekoriationsartikel
für die Weihnachtszeit, Wand-
sprüche in wundervoller Aus-
führung sowie Ölgemälde und
Führerbilder. Adventständer ein-
schließlich Kerzen u. Geschenke
in überaus reicher Auswahl. Bil-
derleistenwerkstatt Erwin Bruno
Walner, Litzmannstadt, Busch-
linie 132 (Ecke Ostlandstraße) Ruf
245-95.

Glaswerkstatt
übernimmt sämtliche Glaserarbei-
ten. Paul Friedenberg, Adolf-Hit-
ler-Straße 294, Fernruf 110-62.

Ein Mann sieht immer gut aus,
wenn er sich in einem ersten
Spezialgeschäft beraten läßt. Auch
heute kann man mit wenig Mitteln
seinem Äußeren eine gepflegte
Note geben. Herren-Moden Kurt
Dressler, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 124, Ruf 129-96.

Besuchen Sie uns!
Sie werden finden, daß wir immer
bestrebt sind, durch Qualität und
Leistung den guten Ruf unseres
Hauses zu wahren. E. Martz,
Seiden-, Woll- und Baumwoll-
Stoffe, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße 142, Ruf 162-83.

Original Oelgemälde
und Aquarelle in großer Auswahl
und in jeder Preislage. Kunst-
handlung Leopold Nickel, Litz-
mannstadt, Ostlandstraße Nr. 95,
Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmen-
fabrik und Buchbinderei.

6 Knöpfe, die ein Kleid verändern
Es muß ja nicht immer ein ganz
neues Kleid sein (das erlaubt
schon die Kleiderkarte nicht im-
mer nach Wunsch). Aber ein vor-
handenes Kleid durch einige
kleine Umarbeitungen zu verän-
dern, das ist immer möglich.
Schon ein paar neue modische
Knöpfe, ein apter Gürtel, ein
hilfscher neuer Kragen, eine
kunstvolle Ansteckblume können
einem Ihrer alten Kleider ein
Aussehen geben, „als wenn's ein
neues wäre“. Bitte besuchen Sie
uns, wir beraten Sie gern. Oskar
Seldel, Kurz- u. Modewaren, Lit-
zmannstadt, Horst-Wessel-Str. 47
(5), Ruf 132-97.

Herrenartikel
Wie Sporthemden, Socken, Kra-
watten, Unterwäsche, Leinen- und
Papierkragen, Manschetten- und
Kragenknöpfe wählt der Herr bei
mir. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-
Straße 47. Das Haus der zufrie-
denen Kunden.

Neugründung:
Hiermit gebe ich meiner geehrten
Kundschaft bekannt, daß ich am
17. Dez. ein optisches Fachge-
schäft in der Schlageterstr. 114
(neue Nr.) eröffnen werde. — Es
wird mein Bestreben sein, das
geschenkte Vertrauen durch ge-
wissenhafte Bedienung zu erhal-
ten. A. Wassiljew, Optikermeister.

An alle Weberer!
Wir stellen in eigener Fabrika-
tion her: Webelätter in Pech-
bund und Zinnbund, Holzstäbe in
allen Profilen, Chorbretter, Zahn-
rädchen und Zahntangen für
Bandwebereien. Ferner liefern
wir Webelützen, Holzkarren und
Stifte sowie alle anderen Webe-
reizeutensilien. Webereizutensilien-
Fabrik Zerbek & Prenzlau, Lit-
zmannstadt, Schleifenstraße 73,
Fernruf 115-12.

Kunst- und Antiquitätenhandlung
A. Mielnikow, Schlageterstraße 18,
kauft ständig Teppiche aller Art:
Perser, hand- und maschinenge-
webte, Kelime usw., alle Pelz-
waren, Kristalle, sowie Bilder be-
kannter Maler.

Der Punkt gibt zu denken.
Die Frage ist ja, wie man mit der
Kleiderkarte gut auskommt. Und
daraufhin läßt sich nur erwidern:
mit dauerhaften Qualitäten, so
wie sie mit Vorliebe gekauft und
verkauft werden bei Ludwig Kuk,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47,
dem Haus der zufriedenen Kunden

Wir geben uns die größte Mühe
auch heute die modernsten und
qualitativ besten Stoffe herein-
zubekommen. Bitte besuchen Sie
uns, wir zeigen Ihnen gern, was
wir an Woll-, Seiden- und Baum-
wollstoffen am Lager haben.
J. Müller & Co., Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 166-26.

Auch in der Ostlandstraße
kann man gut einkaufen. Meine
Seiden-, Woll- und Baumwoll-
stoffe, Damen- und Herrenwäsche,
Strümpfe, Handschuhe, Schals,
Bett- und Schürzenstoffe, Hand-
tücher und Weißwaren sind Quali-
tätswaren und besonders preis-
wert. Irma Hoch, Litzmannstadt,
Ostlandstraße 107, Ruf 132-18.

Papier-, Schreibwaren-
und Bürobedarf — Großhandel
Schmidt, Fuchs und Co. Busch-
linie 45, Litzmannstadt, Rufen Sie
Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir
liefern durch eigenen Transport-
dienst schnell und zuverlässig.

Porzellan? —
dann E. und K. Wermuth, Lit-
zmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66.
Das führende Haus in Porzellan,
Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas,
säurefesten Spiegeln so wie in
Geschenken und Gebrauchsarti-
keln. Besuchen Sie unsere neu-
gestalteten Verkaufsräume. Wir
beraten Sie fachmännisch und
unverbindlich. Ruf 120-66

Parkett
zickeln, drahten, Abschleifen,
wachsen und bohren. Fenster-
reinigen aller Art, Baureinigungs-
arbeiten, Büroreinigung, i. Abon-
nement, usw. O. Bigotte, Glas-
und Gebäude-Reinigungsmeister,
Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88



Der Blaufuchs
Der ausgezeichnete Ufa-Film
in Wiederaufführung
Zarah Leander, Willy Birgel, Paul
Hörbiger, Jene Tilden
Spielführung: V. Tourjansky
Deutsche Wochenschau und Ufa-Kulturfilm
Jugendliche nicht zugelassen
14.15
17.00
20.00

TABARIN
16.—31. Dezember
Das phantastische
Weihnachtsprogramm
Paul Cichon Der lange Emil
Eggert & Ruby Das bekannte
Dorit Schenck Kaiserfeld-Ballett
Fabrizio Die bekannte
Duo Ulrich Nippon-Truppe
Hannes Richter Laurella
Orchester Alexander Alexander
Die gute Küche Rio-Rita-Bar
Beginn 19 Uhr
Sonn- und Feiertage 2 Vorstel-
lungen: 15 und 19 Uhr

Schönheitsschmuck
SAXO BELL
Schönheitsschmuck
SAXO BELL
durchblutet und glättet die Haut, die
Durchblutung bewirkt Hautbelebung
Hauternährung. Eine Gesichtspackung
daher nur Pfennige.
Im guten Fachgeschäft

Bitte vormittags!
Wenn Sie am Vormittag Ihre Ein-
käufe machen, können Sie schneller
bei uns bedient werden. Lassen Sie
den Spätnachmittag den Berufs-
tätigen, die nur zu dieser Zeit
Ihre Besorgungen machen können.

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Guter Rat
für's Backen:
Gebäcke in Springformen & B. Tortenböden.
Sonnigheuten eignen zu einer unangenehmen
Brotzubereitung. Folgender Rat verhindert es:
Man fettet den Rand der Form nicht, sondern
nur den Boden. Außerdem wird der in die
Form eingefüllte Teig mit einem Teiglöffel
vorsichtig von der Mitte aus zum Rand hin
etwas hochgehoben. Dabei darf jedoch in
der Mitte kein Loch entstehen. Backen Sie
nach Oetker-Rezepten mit

Dr. Oetker
Backpulver „Backin“
Bezirksvertretung Bruno Dawid
Litzmannstadt, Herm.-Göring-Str. 91, Ruf 140-76

Saxlehner's
natürl. Brunnensalz
**Hunyadi-
János**
das ideale Hilfe-
mittel für eine ge-
regelte Verdauung.
Nach, wie vor in
bekannter Güte in
Apotheken und Dro-
gerien erhältlich.
Auslieferungslager: R. Barcikowski,
Posen, Märkischestraße 13/1.